



langen an dem mit seiner Hilfe gebauten Dach. Die Arbeit, die verwohne Politik kann, muss oft in den niedrigen Räumen verkommen, sie schafft feindliche Menschen und hat ohnig nicht Pumpe genug, um ihre Wünsche zu decken. Sie bringt die größten Verluste hervor und hat oft die See und ihre Kinder nicht das rote Feuer bestanden. Der Sozialist (S. 2) geht in Kielhaußen behauptet dann, wir hätten im Recht im Namen der Arbeit zu sprechen und sprach von 1.000.000 Arbeitern, die wie hinter und davor, während es 19 Millionen Arbeiter gäbe. Die Statistik scheint bei ihm schwach zu sein. Arbeitnehmer ebenfalls. (Heiterkeit.) Nach der letzten amtlichen Statistik von 1907 gab es in Preußen 11.960.618 Arbeitnehmer aller Art. Dazu sind monatlich 4.932.332, also 12 Millionen Arbeitern von den 19 Millionen abzuziehen, ausgedeutet werden zu den Arbeitsschichten nach das Aufwandspersonal, die Werkmeister, das kaufmännische und Verwaltungspersonal usw., was jedoch sind alle aus legendewerten Gründen nicht wahrnehmbare Personen abzuziehen. Der Finanzminister mit seinen Nachkommern standen Sie im Bürgerlichen Privatleben nicht einmal so leichter Stelle als Nachbar einer kleinen Gemeinde. (Lacht auf) bei den Sozialdemokraten. Aber zum Finanzminister in Preußen da langt es noch nicht. Herr Dr. Schmitz hat ja im Range da darüber das Rätige darüber gesagt. Mit solchen Mitteln kann man die Erziehung der Masse durchaus gehen. Nein, das ist das Ziel der Industriearbeiter erhobt zu tun, und dafür, dass wir die Vorfahrt gewinnen, lässt ihnen die Tätigkeit der Konkurrenten befürchten in diesem Punkte. Nun die Bevölkerung dieser 1½ Millionen in der überzeugten Hoffnung hat eine Zustimmung durch das Zentrum und Ihren Wahlkreis die Augen öffnen. Bei Philippinen leben wir wieder. (Klatsch bei den Sozialdemokraten.)

Finanzminister freut sich. Unserer ganzes Beliebtheit ist im Interesse der Arbeit gegeben. (Lachen bei den Sozialdemokraten) Seite zu annehmen worden, das hat die Lage unserer Arbeit in den letzten Jahren erheblich verbessert hat. Der Sozialdemokrat Schöppel hat zugegeben, dass die Belohnung der Arbeit durch indirekte Steuern in anderen Ländern weit größer ist als bei uns. Die Arbeitnehmer wollen nicht die Kosten unserer Sozialversicherung auf die Arbeitnehmer ab, sondern sie tragen steilste auch ihrerseits in den erhöhten Löhnen noch die Belohnung der Arbeit. (Abg. Reinhart [Soz.]) räumt: Es hat ja keinen Schaden vor. Abg. Reinhart: Ich rüttel den Abg. Reinhart mit dem Gesicht? (Lachen.) Wenn die Löhne willkürlich zu unerhört steigen würden, so wäre es unerhört, dass die Gewerkschaften so hohe Ansprüche erheben. (Sehr richtig! rechts; Klatsch bei den Sozialdemokraten.) Von 1861 bis 1907 sind die Gewerkschaftsbeiträge von 6,68 auf 27 M. gestiegen. (Von rechts; rechts; Klatsch des Abg. Reinhart: Was geschieht mit dem Geld?) Damit wird sozialdemokratische Partei gemacht. (Klatsch bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie hat kein Recht, namens der proletarischen Arbeit zu sprechen. (Klatsch! rechts.) Die Abg. Reinhart v. Berlin (rechts), Reichsdech (Reichsdech, Völker) und Herold (Gente) erklärten ihre Zustimmung zu der Vorlage.

Die Vorlage wird hierauf in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die dritte Lesung.

Abg. Hirsch (Soz.): Diefele Rede hat der Finanzminister schon im November 1908 im Reichstag beinahe wortlich so gehalten. Die Erwiderung meines Parteifreundes Schöppel von damals hat er ignoriert, weil sie ihm jedenfalls nicht in den Sinn passte. Der Herr Finanzminister scheint nicht zu wollen, dass ein großer Teil der Beiträge, die der Arbeit an die Gewerkschaften haben, zu Unterhöhungen verwendet wird. Er weigert offenbar nicht, dass gerade die Gewerkschaften dem Staat große Aufgaben annehmen und mit Hilfe der Beiträge der Arbeitnehmer erfüllen denen hat der Staat entzieht. So sind 500.000 M. Ressourcen für die Gewerkschaften in einem Jahr geplant, sicher eine wesentliche Entlastung des Kassenbudgets. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Weiter haben die Gewerkschaften 3½ Millionen für Kassenunterstützung in einem Jahre eingespart, keiner und nicht weniger als 6½ Millionen für Arbeitslosenunterstützung von den Gewerkschaften aufgegeben. Der Staat nimmt sich um die Opfer der Gewerkschaften nicht. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Dazu kommen dann 1.400.000 M. Unterstützungen in Not- und Sterbehäusern. Das Stroß sind im ganzen nur 13 Millionen ausgegeben. Zuletzt kommt in Betracht, dass die Gewerkschaften auch vor allem Kampfsorganisationen sind, die die Arbeit zu Klassenkämpfern schulen sollen. Den Haupten der Gewerkschaften ist es zu verdonnen, wenn die Löhne der Arbeiter heute höher sind als vor 10 und 20 Jahren, nicht etwa der weisen Sozialpolitik unserer Regierung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeitnehmer haben ihre Beiträge an die Gewerkschaften mit Kunden, weil sie wissen, dass diese Beiträge nutzbringend wären. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Finanzminister auf die Steigerung der Löhne hinweist, die niemand bezeichnet, so fragt er sich auf der anderen Seite, wie ist die Kaufkraft des Geldes insgesamt gestiegen? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sieht man diesen Vergleich, so kommt man zu dem Schluss, dass die Lage der Arbeiter eher schlechter als besser geworden ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Über auch diejenigen meiner Parteifreunde, die der Ansicht sind, dass die Lebenshaltung der Arbeiter sich etwas gehoben hat, müssen darum hin, wie gewaltig groß der Unterschied zwischen den Einkommen der Befreiten und denen der Arbeiter geworden ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Minister scheint auch nicht zu wissen, dass viel älter, als Stroß von den Gewerkschaften festgestellt werden, dass Gewerkschaften selbst von den Unternehmen ausgesperrt werden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Weiß der Herr Minister nicht von dem gewaltigen Kampf im Bauwesen? Damit die Opfer des Kapitalismus nicht hunger sterben, dann sind die Kosten der Gewerkschaften da. Sie sind für die Arbeiter die besten Sparanlagen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Genauso, weil die Begeisterung der sozialdemokratischen Arbeit für ihre Partei so groß ist, haben wir so gewaltige Erfolge errungen, die uns auch den Herrn Finanzminister nicht widerstreiten können. (Lobhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Vorlage wird hierauf in dritter Lesung und in der Mehrheitstimung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

## Deutsches Reich.

Dernburgs Ende.

Mit Brillanten zum Roten Adlerorden endet die Laufbahn Dernburgs. Sein Anfang Mai eingereichtes Abschiedsgesuch ist jetzt vom Kaiser genehmigt worden. Der Kaiser liegende Herr Dernburg ein Vierdeutzen, in dem er sein Bedauern und Wollte Anerkennung für die vorbereitende Verdienste, die sich Dernburg erworben habe, ausdrückt. Auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung begleitet im Auftrag Verhmann-Hohengroß den baldigen Kolonialstaat mit ehrendem Nachruf. Sie betont besonders gegenüber den Ausläufern von konserватiver Seite, dass seinerlei hässliche oder persönliche Differenzen zwischen dem Reichskanzler und Dernburg bestanden haben. Es wird auch noch bestätigt, dass Dernburg seine Rücktrittsaufsichten idem in der letzten Plenarsitzung bestand.

Es bestätigt sich also, dass Dernburg seit Aufrichtung der konservativen Herrschaft gefühlt hat, seines Bleibens könnte nicht mehr lange sein. Er war mit der Bülowschén liberalisierenden Theaterpolitik emporgestiegen, und als die rohe Wirklichkeit der Realität sich nicht länger verborgen hielt, da ward er ein abgetoter Mann. Mit ihm begraben die Liberalen ihre leute hohe Blasphemierung.

Der Berliner Polizeipräsident nennt als Nachfolger des Unterstaatssekretärs v. Lindau den Ministerialdirektor Dr. Conze. In das Amt des Gouverneurs der Sudoststaaten soll der bisherige Gouverneur von Kamerun Dr. Seig einzutreten.

## Das konservative Verbot.

Die Konservativen hatten es für zweckmäßig, Hollwegs Wahlrechtsvorlage nach nachträglich mit Fügungen zu segnen. Die Kons. Kör. berichtet:

Der weitere Vorstand (Rücksichtsmaßnahmen) der deutsch-konservativen Partei war am Mittwoch abend im Herrenhaus versammelt zu einer Aussprache über geschäftliche Angelegenheiten. Im Bezug auf die politische Frage wurde folgende Resolution angenommen:

Der weitere Vorstand (Rücksichtsmaßnahmen) der deutsch-konservativen Partei spricht den konservativen Fraktionen des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten und ihren Abgeordneten zu ihrer Würde an den Besetzungen über die Wahlrechtsvorlage die Kurzform und den Dant des Gesamtpartei aus. Der weitere Vorstand hat, in der Erwagung, dass das heimische preußische Wahlrecht sich immer und fortwährend zum Segen Preußens bewährt hat und angemessen des Landes, dass sich über einen Versuch an seine Stelle eines Fehlers zu machen, unter denburgerlichen Parteien keine Verständigung hat herbeizuführen lassen, keinen Anlass den Ausgang der Verhandlungen zu bedauern. Für die Zukunft liegt der weitere Vorstand die feste Zuversicht, dass unsere Freunde im Herrenhaus und im Hause der Abgeordneten jeder Demokratisierung des Wahlrechts mit größter Entschiedenheit entgegentreten werden.

Nachdem der konservative Parteivorstand der Regierung noch einmal klar gemacht, was sie zu tun und zu lassen hat, wurde diese Regierung gern von „jeder“ Demokratisierung absehen — wenn das arbeitende Volk nicht wäre, das den neuen Wahlrechtskampf bereits aufgenommen hat.

## Ein komplizierter Charakter.

Generalüberintendent Stoltz erzählte in einem Liebenwerder Blatte, bei einer Kirchenvisitation in Schirmeritz (Kreis Torgau) habe der Kaiser in einem Gespräch mit ihm über seine religiösen Anschaulungen gesprochen:

Hat leie oft und gern in der Bibel, die auf meinem Nachthilf liegt, und in der ich die löslichsten Gedanken unterstrichen habe. Begreifen kann ich es nicht, dass es viele Menschen gibt, die sich so wenig mit dem Worte Gottes beschäftigen. Bei allem Denken und Tun liegt es mir die Frage vor, was wohl die Bibel dazu sagt. In Stunden des Lebens und Bangens greift ich nach diesem Trostbuch. Ich verstehe mit Gottliebe Bibel an Katholiken. Ich kann mir ein Leben von Gott innerlich entzweien nicht denken. Wir alle müssen Gottesarbeiten durchmachen, Stunden wo unter Zivils gedemütigt wird. Die Demut fällt und schwer wir wollen unter eigner Herr sein.

Diese Naivität beweist wieder einmal, wie sich Pietismus, Bibelgläubigkeit und Dogm zu martialischem Aufstreben im Christentum selbstsam machen können. Wilhelm II. ist eine solche Vision. Sein Charakter verträgt es, dass er sich heute für Bibelverbreitung begeistern und morgen fordern kann, Chinesen keinen Pardon zu geben.

## Die Angst vor der steigenden Bewegung.

In Oppeln (Oberschlesien) kam Genosse Munderzel bei der dortigen Polizeiverwaltung um die Legitimationsurkunde zum gewerkschaftlichen Verteilen von Druckschriften ein. Natürlich wurde dieselbe verweigert und beim Bezirksausschuss, wo die Klage deswegen angekündigt war, verklagte die Polizei, ihr gekündigtes Verhalten durch folgendes schriftliche Rücksichtsdokument zu rechtfertigen:

Munderzel ist Vorsitzender des hier bestehenden am 1. Januar 1910 gegründeten sozialdemokratischen Vereins, ein bekannter Agitator und Rederer der sozialdemokratischen Sache.

Die gewerkschaftliche Verteilung von Flugblättern schaut er zweifellos nur vor, um das Vorlegen der Flugblätter bei der Polizei zu umgehen. Er ist auch erst um die Genehmigung eingekommen, nachdem ihm die Erlaubnis zum Verteilen eines Flugblattes aufreizenden und verleumderischen Inhalts verliehen war.

Munderzel übt bereits das Mauerhandwerk gewerkschaftlich aus; es ist daher nicht anzunehmen, dass er auch noch gewerkschaftlich Flugblätter verteilen will. Wird dem Munderzel die Genehmigung erteilt, dann ist die Überwachung der sozialdemokratischen Bewegung, die überdies allmählich steigt, zum großen Teil illusorisch. Es wird daher um Abwehrung des Alldagers gebeten.

ges. Neumann.

So viel Angst vor dem Aufwachsen der sozialdemokratischen Bewegung scheint der Bezirksausschuss allerdings nicht gehabt zu haben, denn er hat der Polizei nicht den Willen und verurteilte dieselbe zur kostenpflichtigen Aufstellung der Legitimationsurkunde!

Mandatmüde. Nachdem der Landtagsabgeordnete Dr. Müller (Zagari) erklärt hat, dass er nach Schluss dieser Sitzung sein Mandat niederlegen werde, wird gemeldet, auch der Abgeordnete Fabrikdirektor Dr. Gerlsdorf, der den II. Berliner Wahlkreis vertritt, wegen andauernder Krankheit sein Mandat nicht weiter behalten will. Infolgedessen werden in diesem Herbst zwei Landtagsmähdien in Berlin notwendig werden, im IV. und im II. Wahlkreis. Hier wurde Dr. Gerlsdorf im Jahre 1908 mit 345 freisinnigen gegen 107 sozialdemokratische und 14 konservative Stimmen gewählt.

Eine neue Polizeiämäde. Vor dem Preußener Schöfftengericht hatten sich jetzt Redakteur Albert und Postseelschreiber Reulrich zu verantworten. Nach Ansicht der dortigen Polizei und des Staatsanwalts sollten sie die Veranstalter und Leiter der großen Wahlrechtsfundgebung vom 10. April im Preußener Südpark gewesen sein. Die Verhandlung endete wieder mit einer schweren Blamage für die Polizei. Drei Geheimpolitisten traten als Zeugen auf und beschworen, dass Reulrich zu drei oder vier Umlaufenden gelagt habe, sie sollten sich lehnen, und dass Albert ein Wahlrechtsbuch ausgebracht und ermahnt habe, sich auf dem Nachhauseweg nicht von unklarem Elementen, die von der Polizei entlaufen seien, provozieren zu lassen. Nach diesem „Ergebnis“ der Beweisaufnahme kam das Gericht zur Freiurteilung, da die Angaben der Angeklagten, es habe sich nicht um eine „öffentliche Versammlung“, sondern um einen Spaziergang des Sozialdemokratischen Vereins gehandelt, nicht widerlegt werden konnten und auch nicht festgestellt war, dass die Angeklagten die eventuellen Veranstalter und Leiter der Versammlung gewesen seien.

Tahl. Der aus dem Expressionsprozess Tahl-Schwarz und dem gegen die „Wahrheit“ gerichteten Strafverfahren unflächlich bekannte Hermann Tahl ist einem Verzweideten erlegen. Der Prozess, in dem Tahl und seine Niederdeutin, Frau Emmy Schwarz, die Hauptrolle spielen, brachte Tahl am 8. Oktober vorigen Jahres wegen vollendet und verhinderter Expressum ein Jahr sechs Monate Gefängnis ein. Gegen Tahl war er bis heute aus der Strafschaft entlassen.

Das konservative Verbot. Die konservativen Fraktionen des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten haben die Wahlrechtsvorlage nach nachträglich mit Fügungen zu segnen. Die Kons. Kör. berichtet:

Die konservativen Fraktionen des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten haben die Wahlrechtsvorlage nach nachträglich mit Fügungen zu segnen. Die Kons. Kör. berichtet:

Der spanische König hat ein Dekret unterzeichnet, wonach der Journalist Gutierrez zum Unterrichtsminister ernannt wird. Der bisherige Minister Stoix Romanones soll zum Präsidenten der Kammer gewählt werden.

Auf Weisung aus Petersburg sind in Helsingfors 8 und in Viborg 9 Personen nicht finnändischer Herkunft verhaftet worden.

## Ausland.

### Congress-Ungarn.

#### Kriegsspieler.

Belgrad, 9. Juni. Das Volk Politić meldet, dass durch Serbien ständig Truppen marschieren, welche für die Süd-herzegowina und für die türkische Grenze bestimmt sind. Sie sind beordert nach den östlichen Teilen Bosniens im Sandalen-Kroatisch. Es läuft momentan die große Anzahl der Truppenschüsse nach der Grenze auf, da selbst in den gefährlichsten Tagen der bosnischen Armee kontraktell höchstens zahlreiches Militär nicht nach der Grenze beordert worden war. Die Soldaten in den betreffenden Teilen sind geschlossen und die Schulgebäude dienen den Soldaten als Quartiere.

## Frankreich.

### Briands neuestes Programm.

Paris, 9. Juni. Die Kammerwahl wurde eröffnet. Kabinett-Briand verlas die ministerielle Erklärung. Der Deputierte Zeidler von der Rechten sowie einige Deputierte der äußersten Linken unterbrachen den Redner wiederholt. Beziiglich der anstehenden Wahlrechtsreform erklärte Briand, die Republik bedürfe mehr als irgendwelche andere Regierung des gewünschten und inneren Friedens zur Erfüllung ihrer Aufgaben und Durchführung ihres Reformprogramms. Aber trotz ihrer offiziellen Liebe für den internationalen Frieden müsse die Republik doch immer auf die Erhaltung und Stärkung ihrer materiellen Kräfte bedacht sein, die eine natürliche Garantie ihres Bestehens und ihrer Würde seien. Bedeutend habe die Regierung beschlossen, vom Lande die ungewöhnlich nötigen Opfer zu fordern. Sie werde z. B. das Parlament um möglichst schnelle Ratifizierung des Wahlrechtsprogramms bitten, das bereits der vorherige Kammertage vorgelegen habe, erläutern. Beziiglich der weltlichen Schulen werde die Regelung im Interesse des Friedens des Landes bei der Bildung des Friedens der Friedens der öffentlichen Dienste müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als Gattung der Republik betrachten, notwendig seien. Die Einrichtungen des öffentlichen Dienstes müssen eine Umgestaltung erfahren. Wie sprechen da von der Vermehrung der Schule, für die die Wahlrechtsreform die unerlässliche Voraussetzung bildet. Der Friede der Wahlrechtsreform ist durch ein vereinbartes Studium den allgemeinen Interessen ein Ubergewicht über lokale Interessen zu verschaffen. Die Wahlrechtsreform muss so breit wie möglich sein. Die Regierung werde der Kammer gesetzliche Maßregeln zur Beschlussfassung unterstellen, die zum Schutz der weltlichen Schule, die die Regierung als

**Umfeld zu entzagen.** Die Meldung hängt mit einer neuzeitlichen Agitation der revolutionären Kreise zusammen, die auch in den Räumen von Lissabon und den Provinzhäusern sich stark bemerkbar macht.

Im Almeida wurde ein revolutionäres Komplott entdeckt. Die Polizei hatte Kenntnis davon erhalten, daß unbekannte zu erfahren suchten, wie sich die Soldaten im Falle einer Revolution zu ihren Offizieren stellen würden. Durch die geheim geführte Untersuchung wurde festgestellt, daß der Verfasser dieses Komplotts der bekannte Republikaner Cardoso war. Er wurde verhaftet. Eine größere Anzahl Republikaner wurde nach dem Schluß von St. Georg freigesetzt.

Ihren Ausgangspunkt soll die neue Krise, der das portugiesische Adelsrecht entgegensteht, von einem politisch-finanziellen Skandal genommen haben. Für nächste Woche ist eine Verhandlung in der Kammer darüber zu erwarten; Stürme und Krawalle sind unauflöslich. Bei der Hypothekenbank Companhia Geral do Crédito Predial Português wurden nämlich Anfang Mai Unregelmäßigkeiten entdeckt, die darin bestanden, daß jahrelang Dividenden bezahlt wurden, während in Wahrheit mit einer nicht unbedeutenden Unterbilanz gearbeitet worden war. Die Angelegenheit sollte nach Rodriguez Vasciano de Castro, Gouverneur der Bank ist, deren Verwaltung und Aussichtsalter eine ganze Reihe der höchsten Verwaltungsdienstbeamten des Staates angehören.

#### Türkei.

Bulgaren gegen bosnische Emigranten.

Saloniki, 9. Juni. Das Platz Rumelie meldet, daß eine bulgarische Bande, deren Mitglieder Männer aus Rosino sind, die Wohnhäuser bosnischen Emigranten angriffen und verbrannten habe. So ist zum Beispiel das erst neu erbaute Dorf Dragole bei der Stadt Stromnitsa, wo zunächst bosnische muslimische Emigranten angesiedelt waren, von der Bande vollständig vernichtet worden. Auch sonst ist die Lage der Emigranten aus Bosnien in der Türkei eine sehr verzweifelte.

#### Der griechisch-türkische Konflikt.

Saloniki, 9. Juni. Auch hier hat sich das Verteilungskomitee konstituiert. Über alle griechischen Schiffe ist die Sperrverordnung verhängt; und den Ausländern und Bootleuten ist unter Bedrohung ihres Lebens unterlagt worden, die griechischen Schiffe zu bedienen und die Passagiere zu befördern. Die Ertrogung der Bevölkerung wächst.

Der Boykott griechischer Waren ist nunmehr für die gesamte Türkei proklamiert worden.

#### Amerika.

##### Der Aufstand der Unterdrückten.

Mexico, 9. Juni. Die aus Yucatan gemeldeten Indianerrebellenen spielen seit den entlegenen Teilen dieser Provinz ab. Einige hundert indianische Helden überwältigten die kleine etwa 5000 Einwohner zählende Stadt Valladolid und verursachten dort Verstümmelungen und Totschläge. Bundesstruppen rasten 40 Kilometer vor der Stadt ein.

Mexico, 9. Juni. Der Aufstand in Yucatan gewinnt an Ausdehnung. Mehrere bekannte Gegner von Diaz stehen an der Spitze von 800 Mann unweit Merida, wohin die mexikanische Regierung 200 Mann entsandte. Nach einem aus Mexico eingetroffenen Telegramm hat Präsident Diaz seinen Kontrahenten um den Präsidentenposten, Francisco Madero, verboten lassen.

Eine Depesche aus Veracruz besagt, daß die Behörden von Yucatan jede Auskunft über die Unruhen in Mexico verweigern.

#### Zur Alkoholfrage.

**Ein Beitrag zur Alkoholfrage mit Text von Dr. med. Holzschier.** 56 Seiten gr. Octavo und 18 farbige Tafeln. Preis fort. 1 M., gebunden 1,50 M. Verlag: Deutscher Arbeiter-Aktionen-Bund (J. Michaelis), Berlin S. O. 16, Engel-Ufer 19.

Das Buch will allen denjenigen als Berater zur Seite stehen, die mehr oder weniger über die Schäden des Alkohols zu diskutieren haben. Wer all die Scheingründe, Vorurteile, erdachten Vorzüge widerlegen will, die für den Alkoholismus ins Feld geführt werden, der muß gewappnet sein mit jenem reichlichen Tatortenmaterial, das Statistik, Medizin, Volkswirtschaft gegen den großen Schädiger zusammengetragen haben. Das Buch enthält nur eine kleine Auswahl dieses Tatortenbestandes, aber was es an Material enthält, sollte jeder kennen, der gegen den Alkohol zu wirken gewillt ist. So wird in den 13 Kapiteln der angebliche Nährwert der geistigen Getränke untersucht, die entartende Wirkung des Alkohols auf die Nachkommenchaft, seine Wirkung auf die geistige Entwicklung, auf die Denkkraft, auf die Arbeitsergebnisse und das Verhältnis zwischen Alkohol und Kriminalistik. Nur ein Atlas der Volligkeit mit Reichhaltigkeit und Einfachheit der Darstellung vereint. Wir bringen hiermit ein Kapitel zum Abschluß. Es handelt von

#### Alkohol und Schule.

Über den Alkoholismus der Kinder sind schon an verschiedenen Orten Untersuchungen ange stellt worden, die sich zum Teil darauf erstrecken, welche Verbesserung die Verabreichung der geistigen Getränke an die Kinder hat, zum andern Teile auf die Wirkung, die der Alkoholismus auf den kindlichen Organismus herübt. In ersterer Beziehung daß es sich gezeigt, daß die Kinder in einem viel größerem Maße an den Trinkhaben der Erwachsenen teilnehmen, als dies allgemein angenommen zu werden pflegt. So hat eine Umfrage, die aus Anlaß des 8. Kongresses gegen den Alkoholismus zu Wien in Steiermark vorgenommen wurde, ergeben, daß von 72 720 weiblichen Schülerninnen nur 15 513 noch niemals Bier, nur 37 340 noch niemals Branntwein getrunken hatten; 14 034 Schulmädchen nahmen regelmäßig geistige Getränke zu sich; unter 73 879 männlichen Schülerninnen befanden regelmäßige geistige Getränke. Zu ganz ähnlichen Ergebnissen führten Untersuchungen, die in Wien und Niederösterreich, in Braunschweig, in Holland und in besonders gründlicher Weise in München durchgeführt worden sind. Überall in Stadt und Land, daß es sich gezeigt, daß der größte Teil der Schulkinder alkoholische Getränke konsumiert, sehr viele regelmäßige täglich, ja ein nicht geringerer Prozentsatz sogar zweimal und dreimal am Tage. Sehr häufig reichen die Eltern den Kindern Wein oder seicht Rosé und vergleichbaren in der guten Absicht, den Appetit zu fördern, sie stärker und gesunder zu machen, ihre Blutumstellung zu verbessern; die Verabreichung, die das Kindchenlernt gefunden, und die Gewohnheit, zu den Mahlzeiten Bier zu trinken, führt leicht dazu, auch die Kinder an dem Genussmittel der Erwachsenen teilnehmen zu lassen. Besonders gefährlich ist es, die Kinder bei Aussätzen, Reihenkrankheiten und vergleichbaren mittleren oder weniger schweren Erkrankungen so sogar nicht selten zu mehr oder weniger schweren Verätzungen der Kinder kommen.

Schr dementwendete Ergebnisse haben die Beobachtungen über den Einfluß der regelmäßigen Alkoholgenüsse auf die Leistungsfähigkeit der Kinder gezeigt. Solche Erfahrungen wurden zuerst von dem Direktor einer Wiener Mädchenschule vorgenommen und erzielten sich auf 591 Schulkinder einer wohlhabenden Wiener Schule (Mädchen und Knaben). Der Alkoholgenuss wurde zur Klassifikation der Kinder in Beziehung gebracht, und es ergab sich ganz deutlich, daß die Leistungen um so schlechter waren, je regelmäßiger und häufiger die Kinder geistige Getränke erhalten. Wie die Tafel lehrt, sank die Zahl der Kinder mit sehr guten Leistungen entsprechend der zunahme des Alkoholgenusses kontinuierlich von 41,8 Prozent bis auf

22,97 Prozent, die der Schüler mit ungenügendem Erfolge lieg aber ebenso steigt mit ihr von 8,96 Prozent auf 20,27 Prozent.

Zu genau denselben Ergebnissen führten alle anderen in dieser Hinsicht angestellten Versuche. Sehr lehrreich ist ein Experiment, das von Direktor Dr. Bergmann in Berlin im Jahre 1906/07 ange stellt wurde und von ihm während der wissenschaftlichen Auszugs zum Studium des Alkoholismus beschrieben wurde. Er littlerungen jungen Leute beiderlei Geschlechts einen leichten Test unter Aussöhnung gewisser Wörter, die sinnvoll zu ergänzen waren. Dann ließ er eine Pause eintreten, in welcher den Mädchen und Knaben ein Gläschen Wein oder Bier gereicht wurde, dann wurde im Elsate fortgesetzen. Bei den 15 Mädchen wurden vor dem Alkoholgenuss Kombinations- oder Testfehler gemacht:

1-2-0-0-5-1-1-0-2-1-3-1-0-0

nach dem Alkoholgenuss:

4-5-4-3-4-9-7-7-3-2-4-7-8-2-1

Das Resultat war also geradezu schlagend. Aber auch Schrift, Orthographie und Interpunktion hatten sich erheblich verschlechtert. Bei den vier Knaben war das Resultat: vor und nach dem Versuch: 3 gegen 4, 5 gegen 9, 1 gegen 3, 1 gegen 2. Auch hier war alles schlechter und schlechter, und einstimmig sagten alle vier aus, daß ihnen das Denken und Kombinieren nach dem Alkoholgenuss schwerer gefallen sei.

Allzweck-Versuche, die zu gleichlängigen Ergebnissen führten, führen von dem bekannten Werner Kindercarze Dr. Venne und dem Kontraktor des Werner Seminars, A. Joch, her.

Verehr Wilhelm Siegert in Berlin äußerte sich wie folgt: „Eine neuherrliche Erfahrung als Lehrer hat mir gezeigt, daß Kinder, die alkoholische Getränke genießen, zu den schläfrigen, unruhigen Schülern gehören. Unsere nervösen Schwächlinge, die bei den geistigen körperlichen und geistigen Anstrengungen zusammenklappen und deren Eltern am lautesten nach Schutz gegen Niederdrückung rufen, sind fast durchwegs Opfer des ungünstlichen Wahns, daß der Alkohol Schwächlinge mache.“

Sowohl aber durch den Alkohol die geistige Leistungsfähigkeit, das Aussichtsvermögen, das Gedächtnis geschwächt und falsche Erziehung, Gleichgültigkeit, Stumpfheit herbeigeführt werden, so werden auf der anderen Seite alle bösen Triebe gestillt und wahrgenommen. Der Charakter wird auf das ungünstigste beeinflußt: Schadenfreude, Ungehorsam, Unbedarftheit. Trotz Herzlosigkeit sind die Folgen der Vergiftung des Gehirns. Zugleich leidet die Willenskraft, alle Grundlagen für eine geistige und stützende Entwicklung der Seele werden vernichtet. Durch den Alkoholgenuss im Kindesalter werden alle guten Eigenschaften im Kind erstickt, die bösen wahrgenommen, gefordert und gehetzt. Dadurch ist es ein großes Verbrechen und eine ungeheure Torheit, noch nicht völlig erwachsenen, in der Entwicklung begriffenen Menschen geistige Getränke zu reichen.

#### Neues aus aller Welt.

##### Uhr- und Unwetterkatastrophen.

Berlin, 10. Juni. Neue Gewitterkatastrophen werden namentlich aus Westdeutschland gemeldet. Im Rheinlande allein wurden in den letzten Tagen 20 Personen durch Blitzschlag getötet. Das am Oberhafen niedergegangene Unwetter verursachte bei Flug eine Unterbrechung des rechtzeitlichen Bahnhofstriebs. Die Bahnleute sind derart mit Schrecken befallen, daß sie wiederholt halten mussten, bis das Hindernis beseitigt war. In ganz Mitteldeutschland, insbesondere in Sachsen und Thüringen, haben Wollknäufe und Gewitter unerheblichen Schaden angerichtet. Viele Menschen wurde in zahlreichen Fällen auch Bier vom Blitz getroffen.

Halle a. d. Saale, 9. Juni. Nach der Saale-Zeitung erschlug der Blitz in Großitz bei Bitterfeld zwei Dienstleute, die mit Kartoffelkisten beschäftigt waren. In Bischdorf bei Halle trafte der Blitz den Obergärtner Petzke.

Langelsheim, 9. Juni. Ein schreckliches Unglück richtete bei dem heiligen Gewitter ein Blitzschlag unter den mit Bübendenzeln auf dem sogenannten Neuerwind beschäftigten Arbeitern, meist Kindern, an. Kinder und Erwachsene waren vor dem wolfsbrüderartigen mit Schlägen unermittlichen Regen vom freien Felde unter einem Busch gerettet. Doch schlug ein Blitz ein, der sieben Kinder betroff und ein zwölfjähriges Mädchen sowie den die Arbeiten abschließenden Brunnmeister des Altertums, einen Valer von sechs unmündigen Kindern, sofort tötete. Die sieben vom Blitz getroffenen Kinder zogen alle in ärztliche Behandlung gegeben werden; sie haben zum Teil so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonzukommen werden.

Köln, 9. Juni. Während des Gewitters schlug der Blitz in das in der Seidenstraße gelegene Kloster. Die Brüderinnen befanden sich auf dem Spaziergang in den Anstaltsanlagen, wo vier Mädchen, vom Blitzstrahl getroffen, bewußtlos hinzufielen. Ein Mädchen starb.

Stettin, 9. Juni. In der böhmischen Lausitz sind in der letzten Nacht schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Die Wassermeister richteten ungedeckten Schaden an und überschwemmten Hader, Gärten und Häuser. Drei Personen wurden vom Hagelschlag getötet. Vier Häuser brannten nieder.

##### Eisenbahnumsätze.

Berlin, 9. Juni. Ein folgenschwer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug der Preußischen Bahn und einem Güterzug ereignete sich heute nachmittag kurz vor 3 Uhr unweit des Bahnhofs Henningendorf bei Tegel. Etwa 200 Meter von der Einladung zur Station demetrierte der Lokomotivführer plötzlich, daß ihm auf dem Einlaufbahnsteig ein vollbeladener Güterzug entgegenkam. Beide führten verschlagn sofort zu bremsen. Ein Zusammenstoß war indestens unvermeidlich. Die Lokomotiven fuhren mit großer Gewalt gegeneinander und legten sich, aus demoliert, zur Seite. Das Personal beider Züge konnte sich durch Abstoßen in Sicherheit bringen. Der Schaffner Petermann, der sich zur Zeit der Avarambolage im Postwagen befand, wurde schwer verletzt. Von den Passagieren wurden drei durch Glassplitter am Kopf und im Gesicht verwundet. Einige andere meldeten sich stark, sie litten über Schmerzen im Rücken und über Verdenschwund. Die Ursache des Zusammenstoßes ist, soweit bekannt, daran zu rückschließen, daß der Güterzug beim Anfahren falscher Weichenstellung auf das Einfallsgleis geschlagen wurde.

Ösnabrück, 9. Juni. Heute morgen ist zwischen den Stationen Künsleden und Steinbogen der Bahnstrecke Ösnabrück-Braunschweig der Personenzug 801 infolge Achslagerbruch entgleist. Vier Personen wurden verletzt. Die Strecke ist auf etwa 24 Stunden gesperrt.

Korbach, 9. Juni. Der Mörder Außen, der, wie berichtet, am Sonntag seinen Unfall erlitten hat, erhängte sich im Gefängnis.

Bern, 9. Juni. Der katholische Pfarrer des Dorfes Alterswil, der Teilsitzer im Berner Jura ist infolge Gewissens einer vergrauten Hostie während der Messe schwer erkrankt. Die Untersuchung ergab, daß auch die übrigen Hostien vergiftet waren. Vom Täter hat man keine Spur.

Protoschin, 9. Juni. Der Jurist eines Oberleutnants vom 37. Infanterie-Regiment in Protoschin hat seine Geliebte, ein Dienstmädchen, und sich erschossen.

Budapest, 9. Juni. Beim Wettkampf stürzte der Athletenkreis mit seiner Augmaschine so heftig gegen die Schranken, daß sechs Personen verletzt wurden, unter ihnen zwei Damen schwer.

Petersburg, 9. Juni. Bei Jaroslaw-Selo wurde eine gefährliche Infanterie-Abteilung beim Marschieren vom Gewitter überwältigt. Ein Blitz ging in die Pajonette der abseits stehenden Patrouille des Leibjäger-Regiments nieder. Zwei Männer wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

#### Das Erdbeben in Südtirolen.

Nom. 9. Juni. Wie die Tiduna meldet, ist der Schaden der Erdbebenkatastrophe in Südtirol viel größer, als bisher bekannt war. Die Gesamtzahl der Toten wird dem Blatte nach auf 40, die der Verletzten auf etwa 200 angegeben. Der materielle Schaden ist noch unübersehbar. In der letzten Nacht wurde in San Felice eine Reihe neuer hoher Erdfälle in der Richtung nach Norden wahrgenommen.

In Belluno wurde ein neuer Erdstoß zweiten Grades verzeichnet. Der Direktor des meteorologisch-geodynamischen Centralbüros, Professor Palazzo, schreibt bei den letzten Erdbeben den vulkanischen Charakter vollständig aus; er nimmt vielmehr an, daß lediglich Erdreich der betroffenen Gegend durch Grundwasser unterspült war.

#### Trebbiner Polizeibericht vom 10. Juni.

Innerhalb der letzten fünf Wochen sind in der hiesigen Stadt zahlreiche Rätselaläufleibstände in Privathäusern verübt worden, die einen so großen Umlauf annahmen, daß die Bewohner ganzer Stadtteile in Aufregung versetzt wurden. Durch die von der Kriminalabteilung angestellten Ermittlungen ist es gelungen, den Dieb in der Person eines 21 Jahre alten, in der Vorstadt Viehleiter zu ermitteln und festzustellen.

Von einem unbekannten Radfahrer wurde gestern auf der Neuen Gasse eine ältere Räuberin angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen Bruch des linken Unterarms und eine Quetschung an der Stirn und lag in der Samariterwache auf der Mariahilfstraße die erste Hilfe.

Infolge eines Hirschstosses brach vorgestern auf der Striezelner Straße ein Stuhlkreuz zusammen und blieb bewußtlos liegen. Ein Bäcker brachte ihn in einer Trichter nach dem Johannishäuser Krankenhaus.

#### Wetterbericht von der Wetterküche an der Augustusbrücke

vom 10. Juni, mittags 12 Uhr.

Sonne 750. Veränderlich.

Thermometer + 26° R.

Thermograph Min. + 19. Max. + 20.

Hygrometer 62%.

Wasserstand - 145. Wasserwärme + 18 Grad.

#### Wetterprognose des Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 11. Juni 1910.

Nördliche Winde; wolzig; Abhöhung; Gewitter, dann zeitweise Regen.

#### Bereitskalender für Sonnabend.

4. Kreis. Bezirk Rietz, Liebigau, Traubau, Radig. Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Feldkirchischen Bahnhofsvorwerk.

6. Kreis. Bezirk Töhlen, Jauderode, Weißig usw. Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Angermannischen Gasthof in Töhlen.

Bezirk Postkapelle, Birkigt, Niederweitzer, Döllnitz. Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Deutschen Haus in Postkapelle.

Bezirk Briesnitz-Leutewitz. Abends 8, 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Gasthof zur Höhe in Leutewitz.

Bezirk Teuben u. Ump. Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Gasthof zu Cohnemannsdorf.

Metallarbeiter-Verband, Metallarbeiter, Vermüller, Polizei. Abends 8, 1/2 Uhr Branchen-Versammlung im Volkshaus.

#### Letzte Telegramme.

##### Einigungskonferenzen im Bauwesen.

Görlitz, 10. Juni. Die lokalen Einigungskonferenzen im Bauwesen, die gestern für die Kreise Görlitz, Hirschberg und Borsigwalde in Hirschberg stattfanden, haben bezüglich der streitigen Punkte im wesentlichen zu einer Einigung geführt mit Ausnahme der Lohnfrage, die nunmehr der Beschlusssitzung des Schiedsgerichts in Dresden unterliegt.

Bauken, 10. Juni. Die lokalen Einigungskonferenzen im Bauwesen, die für die Kreishauptmannschaft Bauken gestern hier stattfanden, haben zu seinem Resultat geführt. Es bleibt nunmehr der Schiedsspruch des Schiedsgerichts zu Dresden zu erwarten.

##### Ein Kinderstreit!

London, 10. Juni. Wie eine

# Turnerschaft Pieschen - Verein. Sänger Dr. N.

M. d. A. T. B.

M. d. A. S. B.

Sonntag den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr. Im renovierten Etablissement Prienitzbad, Eingang des Prienitzgrundes

## Grosses Garten-Fest

bestehend in

Instrumental- u. Gesangskonzert, turn. Aufführungen, Kinderspielen, sonst. Belustigungen

Die Kommission.

# Radeberg!

Sonntag den 12. Juni, im Schützenhaus

## Gewerkschafts-Fest

Nachmittags: Konzert, Gabeverlosung, Preisschießen und Torgl., Vogelschießen für Knaben u. Männer, diverse Spiele, Lampenzeug. — Abends: Feiner Sommernachtsball.

Ohne Karte oder Legitimation kein Eutritt, man entnehme daher von den Unterlasserten Delegierten oder Vertrauensleuten die Karten. — Es lädt freundlich ein



Mitglied des A. R. B. "Solidarität".

Sonntag den 12. Juni

### Gruppen-Togestour nach Sebnitz.

Abschafft früh 5 Uhr von den Gruppenfelsen.

Treffpunkt: Schützenhaus in Zebnitz.

### Männer-

Hemden in Banden 1.00-2.50

do. Normal 1.00-4.00

do. weiß 1.10-2.50

Unterhosen 1.00-4.00

Unterjacken 0.90-2.50

Aermelwesten 2.00-9.50

Socken 0.25-1.20

do. handgestrickt 1.60

**Ernst Klaar**

Eliengasse 25, von. und 1. Etage.

Eingang Jägerhainstraße.

### 4. Kreis.

Bez. Niekten, Uebigan, Trachau, Kaditz

Sonnabend den 11. Juni, abends 9 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

im Saale des Fecht- und Schießvereins in Kaditz.

Zugesetzte Ordnung:

1. Die Sozialdemokratie und die Situation im Reiche.  
Referent: Verbandsbeamter Genosse Schmidt.
2. Wahl von Delegierten zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Vereinsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzuzeigen.  
Zahlreicher Besuch der Gasteigenen ist wünschenswert. Die Verwaltung.

### Dachdecker!

Sonntag den 12. Juni, vorm. Punkt 11 Uhr

im Volkshaus, Augusteum (kleiner Saal)

### Außerordentl. Mitgliederversammlung

Zugesetzte Ordnung:

#### Bericht über den Stand unserer Tarifbewegung. (Gewerkschaftliches.)

Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig!  
Die Delegierten werden besonders aufmerksam gemacht.

Die Verwaltung.

### Zentralverb. der Glasarbeiter

— Zahlstelle Dresden. —

Sonntag den 12. Juni, im Garten des Hofs. Gambrinus, Löbauer Straße

### Gr. Sommerfest

Zugesetzte Ordnung:

#### Konzert, Verlosung, Preisschießen, Kinderbelustigungen usw.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Die Ortsverwaltung.

### Blumen-, Blätter-, Fabrik- und Heim-Arbeiter, Plauenscher Grund.

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr

### Wichtige Versammlung.

Deutsches Haus Potschappel.

### Turnverein Freie Turner, Deuben

Sonntag den 12. und Montag den 13. Juni  
im Rathaus zum Sachsenhof in Deuben

von nachmittags 3 Uhr an

### Grosses Sommerfest

Zugesetzte Gabeverlosung, Bureaukästen, Amerik. Schank, Schießbälle, Preiskugeln, Fleisch, Rad- und Plakatkuchenbude usw.

Montag den 13. Juni findet von abends 6 Uhr an für Mitglieder und ihre Angehörigen Vogelschießen mit darauf folgendem Ball statt.

Um recht zahlreichem Besuch bittet Der Turnrat.

### Schließ- u. Sparverein Börner's Restaurant \* Birkigt.

Sonntag den 12. Juni

### Grosses Sommer-Fest

verbunden mit Schweinsprämien-Vogelschießen u. Kinderbelustigung.

Hierzu laden ein Der Vorstand und Frau Börner.

### Turnverein Carola, Kleinnaundorf.

Sonntag den 12. Juni 1910 im Rathaus zu Kleinnaundorf

### Gr. Sommer-Fest

bestehend in Warenverlosung, Schweinsprämien-Vogelschießen, Belustigungen für jung u. alt.

Bei eintretender Dunkelheit: Kampfanzug für Kinder.

Hierzu lädt freundlich ein

Der Turnrat.

N.B. Bei der diesjährigen Anteilchein-Auslösung wurden folgende Nummern gezogen: a 30 R.: 4, 11; a 5 R.: 111, 116, 120.

### Bilder Sommerfesten

zur Verlosung bei

empfiehlt die  
Vollbüchhandlung  
Swingerstraße.

Für unsere geehrten Abonnenten von Köthen, Cotta, Naumburg und näherer Umgebung liegt der heutigen Nummer ein Prospekt des Schuhwarenhause Frohschütz, Köthen, Kleindöderitzer Straße 36, bei, auf den wir hiermit noch besonders hinweisen.

Verantwortlich für den通俗的 Teil:

Robert Geißlich, Dresden-Reudnitz.

Verantwortlich für den Intelligenzteil:

Robert Beuthold, Dresden-Mittern.

Druck und Verlag: Raben u. Romm, Dresden.

Herrlichkeit, wenig getragene  
Mäntel-Mäntze von 7.50, 11.50,  
15 R. an usw., wie auch guter  
einzelne Jackette u. Stoffhosen  
von 2 R. an, auch eine Weite  
von 35 R. an. Herren-  
u. Damen-Schuhe v. 1.50 an.  
Wimeler, zur Br. Brückengasse 87, L  
Runden u. außerhalb Fahrergürtel.

### Verlangen Sie sofort!

### Frauen-Tee

Paket 75 Pf.

Preislisten gratis!

R. Freisleben

Postplatz.

### Neu eröffnet!!

Nur für Herren.

M. d. A. T. B. M. d. A. S. B.

Sonntag den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr. Im renovierten Etablissement Prienitzbad, Eingang des Prienitzgrundes

## Grosses Garten-Fest

bestehend in

Instrumental- u. Gesangskonzert, turn. Aufführungen, Kinderspielen, sonst. Belustigungen

Die Kommission.

# Radeberg!

Sonntag den 12. Juni, im Schützenhaus

## Gewerkschafts-Fest

Nachmittags: Konzert, Gabeverlosung, Preisschießen und Torgl., Vogelschießen für Knaben u. Männer, diverse Spiele, Lampenzeug. — Abends: Feiner Sommernachtsball.

Ohne Karte oder Legitimation kein Eutritt, man entnehme daher von den Unterlasserten Delegierten oder Vertrauensleuten die Karten. — Es lädt freundlich ein

Der Naturheilverein zu Radeberg u. U. (E.V.)

gestaltet sich hiermit, die Eröffnung seines

### Luft- und Sonnenbades

der geehrten Einwohnerstadt von Radeberg u. Umg. ergeben sich  
angzeigende und bilden um rege Benutzung deselben. Nachstehend das  
Preisverzeichnis für Luft- und Sonnenbäder:

Jahreskarte . . . . .

Mitglied . . . . .

Familienkarte . . . . .

Kinder bis 18 Jahre einge- . . . . .

rechnet. 2.50 R.

Einzelkarte . . . . .

Monatskarte . . . . .

Monatskarte 1.00 R.

Einzelbad . . . . .

Einzelbad 25 Pf.

Einzelbad . . . . .

Kinder unter 18 Jahren 10 Pf.

Einzelkarte . . . . .

a. Stunde 5 Pf.

Böhlé . . . . .

Damen-Hemd, -Hosen, -Hänger 15 Pf.

Böhlé . . . . .

Mädchen-Hemd, -Hosen, -Hänger 10 Pf.

Böhlé . . . . .

Badebuch 5 Pf.

Böhlé . . . . .

Badebuch 5 Pf.

Familienkarten für Mitglieder werden nur gegen Vorauszahlung  
der Mitgliedskarte verfolgt.

Der Vorstand.

**Gasthof Weesenstein**

Direct am Fuße des viel besuchten, jederzeit zu besichtigenden prächtigen Schlosses. Großer Ballsaal, Prächtiger Kindergarten.

Vorläufige Bewirtung zu möglichen Preisen. Oskar Senf.

### Strohhüte, 50 verschied. Fassons

Die allerneuesten Schlager!!

vorrätig in Palmblatt- u. Pedalgeflecht, China, Basilis usw., mit neuesten Garnituren

Mk. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50.

### Max Schweriner

### Grösstes Hut-Spezial-Geschäft

Amalienstraße, Ecke Berstraßse.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 131.

Dresden, Freitag den 10. Juni 1910.

21. Jahrgang.

## Sächsische Angelegenheiten.

Wohnungsnot und Wohnungsaufsicht.

In einer der letzten Sitzungen der Beschwerde- und Petitions-Deputationen der zweiten Kammer waren das Wohnungs- und die Wohnungsaufsicht durch die Behörden Gegenstand eingehender Verhandlungen. Dabei erklärten die Vertreter der Staatsregierung, daß das andauernde Interesse, welches die oberen Staatsbehörden an einer gesunden Entwicklung und Verbesserung des Kleinwohnungswesens betätigen, nicht ohne günstigen Einfluß geblieben sei. Nach den Berichten der Kreishauptmannschaften im Jahre 1907 ist während der vorangegangenen Jahre in vielen Gemeinden der Ueberfüllung einzelner Wohn- und Schlafräume und ihrer der guten Sitte zuwiderlaufenden Benutzung ein Riegel vorgeschoben worden durch Regulative über das Teilvermietungs- und Schlossstellenwesen. Bei Wohnungsmangel wurden vielfach zur zweitmöglichen Ausnutzung der vorhandenen Wohngelegenheiten Wohnungsnachweise geschaffen. Ungeeigneter Benutzung der Wohnungen wurde entgegengesetzt durch Erlass von Gesundheits-Ausschüssen und Wohnungsaufsicht. Die Erfolge der Wohnungsaufsicht hängen natürlich wesentlich von der Organisation und dem persönlichen Takte ab, mit dem diese Aufsicht über die Wohnungen, die ja die intimsten Verhältnisse der Familien bilden, ausgeübt wird. Es wird berichtet, daß sich Wohnungs-Ausschüsse möglichst gemacht haben durch zu schroffes Vorgehen und daß andere versucht haben, den Unwillen der Mieter gegen die Haushalte zu erregen. Der Rat der Stadt Chemnitz stellt in seinem Berichte über die Tätigkeit des Wohnungsamtes im Jahre 1908 fest, daß im allgemeinen die Eigentümer der Grundstücke und auch die Mieter den Beamten des Wohnungsamtes gegenüber das größte Entgegenkommen gezeigt und auch zum großen Teile deren Anordnungen und Ratschläge befolgt haben. Wie wichtig das ist auch im Interesse des Hausbesitzers, der sich oft wegen unzweckmäßiger Behandlung einer Wohnung den Mietern entgegenzutreten nicht entschließen kann, geht aus folgendem hervor: In Chemnitz muhten im Jahre 1908 auf 71 Anträge und Beschwerden hin Befürchtungen feuchter Wohnungen vorgenommen werden. In 62 Fällen war eine wirkliche Mauerfeuchtigkeit nicht vorhanden, die vorgefundene Bandfeuchtigkeit und Raderbildung waren lediglich durch ungeeignete Behandlung des Raums entstanden und konnten durch entsprechende Belehrung der Bewohner oder pflegliche Behandlung der Wohnung behoben werden. Der durch die Wohnungsaufsicht erlangte Einblick in die Wohnverhältnisse der minderbemittelten Volksklassen hat ergeben, daß an vielen Orten mit ungünstigen Wohngelegenheiten zu rechnen war. Darum hat Meilen eine Anzahl alter Gebäude angekauft, um sie durch Umbau mit erheblichen Kosten für Wohnzwecke bereit zu stellen. Dresden ist noch weiter gegangen, dort ist eine Anzahl Häuser leergestellt und abgebrochen worden.

Eine so radikale Belämpfung des Wohnungswelts bestimmt natürlich auch die Errichtung neuer Häuser in entsprechender Zahl. Während von vielen Orten über eine gegen früher gestiegerte Bautätigkeit, die weder durch Boden noch durch Baupräzession aus den Bahnen gesunder Entwicklung abgelenkt wurde, berichtet wird, war anderorts vielfach die private Bautätigkeit nicht sonderlich lebhaft. Sie wurde angedeutet durch das allgemeine Baugesetz vom 1. Juli 1900, durch welches das Bauen verteuert worden sei, weil es Dach- und Kellerwohnungen nur noch bedingungsweise zulasse und damit auch die Verwertung des Baugrundes eine Beeinträchtigung erfahre. Außerdem hätten hohe Löhne und Materialienpreise, insbesondere auch die abnorme Höhe der Baugeldzinsen die Baufolust nachteilig beeinflußt.

Unter solchen für die Verfestigung des Wohnbedürfnisses schwierigen Verhältnissen sehen sich verschiedene Gemeinden gezwungen, nicht nur Wohnungsaufsicht auszuüben, sondern zur Vermehrung geeigneter Kleinwohnungen auf irgendeiner Weise beizutragen. Einzelne Gemeinden haben selbst Häuser zu Arbeitserwohnungen errichtet, andere haben den Bau von Arbeiterwohnhäusern durch Kreditgewährung unterstützt. So hat die Gemeinde Limbach zum Bau von sechs Arbeiterwohnhäusern die Bürgschaft für ein Darlehen von 200 000 M. übernommen, das der Spar- und Bauverein bei der Landesversicherungsbank für das Königreich Sachsen aufgenommen hat. Eine Anzahl von Gemeinden hat sich Bauland gesichert und damit Vorsorge für größeren künftigen Wohnungsbedarf getroffen. Andere Gemeinden beleihen bei möglichem Anstieg durch ihre Sparkassen Neubauten für Arbeitserwohnungen bis zur vollen Höhe der Standklasse, um die Bautätigkeit anzuregen.

Auch gemeinnützige Bauvereine haben sich vielfach betätigt, mehrfach wurden durch solche Spar- und Bauvereine Häuser errichtet zu Wohnungen für Arbeiter, Werkmeister, Konsulanten und Beamte. Dem im Jahre 1906 gegründeten Spar- und Bauvereine in Oberkotzau gehörten fast alle Fabrikarbeiter im Ort an. In Überlungswitz ist zur Befestigung der Wohnungsnote eine Baugenossenschaft mit 40 000 M. Kapital gegründet worden. In anderen Orten waren solche Gründungen noch im Gange. In Auerbach besteht eine Genossenschaft zur Errichtung von Kleinwohnungen, die von der Stadtgemeinde ein größeres Areal für 12 Pf. für das Quadratmeter auf 100 Jahre in Erbpacht erhalten hat.

Bei solchen Bauten von Arbeitserwohnungen, bei denen die Spekulation von vornherein ausgeschlossen ist, wird natürlich das Bestreben vorherrschen, durch geschickte Grundrisslösungen die Wohnungen so herzustellen, daß sie nicht nur den Bedürfnissen der Bewohner besser angepaßt sind als früher und dabei den Anforderungen der Hygiene vollständig entsprechen, sondern daß sie auch im Preis harmonieren mit den Einkünften des kleinen Mieters. In dieser Hinsicht haben die sogenannten Wohnflächen mit angegliedtem Spülraum als Erfolg für Wohnstube und Küche mehrfach bestätigte Aufnahme gefunden. Bei diesem neuen Typ für Arbeitserwohnungen, der auf der vorjährigen Bauausstellung in Stuttgart sehr anschaulich vorgeführt war, ist in der Raumteilung auf grobe Schlafräume Rücksicht genommen.

## Eine Ohrfeige für die Mittelstandsbretter.

In Freiberg hat Ende vorligen Monats eine außerordentliche Gewerbebammerkonferenz getagt, deren Hauptaufgabe darin bestand, ein von der Regierung gewünschtes Gutachten über die von der Mittelstandsbewegung geforderte Errichtung einer Submissionszentrale abzugeben. Die Konferenz hat sich zu diesem Punkte folgendermaßen geführt:

Die Königliche Staatsregierung und auch die Gemeindeverwaltungen wollen öffentliche Lieferungen und Arbeiten in großem Umfang als bisher den Handwerkern übertragen, um deren wirtschaftliche Lage zu verbessern. Um solche Arbeiten durch Handwerkervereinigungen auszuführen, bedarf es der von der Mittelstandsvereinigung für das Königreich Sachsen nach ihrer Entschließung geplanten großzügigen Genossenschaftsbewegung, insbesondere der Gründung zahlreicher Genossenschaften und einer über den einzelnen Genossenschaften stehenden Zentralgenossenschaft — Submissionszentrale — im Hinblick auf die bereits vorhandenen Handwerkervereinigungen nicht, und es sind solche geplanten Veranstaltungen wegen der damit verbundenen Kosten höchst bedenklich. Zur Ausführung solcher Arbeiten eignen sich Handwerkerinnungen oder aus Mitgliedern derselben gebildete Lieferungsverbände und Handwerkergenossenschaften. Die Organisation des handwerkerlichen Genossenschaftswesens im Königreich Sachsen hat auch künftig durch den seit Jahren bestehenden Landesverband von Handwerkergenossenschaften im Königreich Sachsen zu geschehen. Dieser Verband würde auch, wenn ihm die vom Ministerium des Innern bisher gewährte Staatsbeihilfe aus den von den beiden Kammer des Landtages am 6. und 10. Mai 1910 zur Besserung des Vergebungsverfahrens in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten 20 000 M. erhöht würde, auf Grund seiner Satzungen — § 2 — besonders geeignet sein, etwa zu erzielende Aufträge für solche Arbeiten zu übernehmen und durch Handwerkervereinigungen ausführen zu lassen. Es ist erwünscht, die Gewerbeamtern des Landes wie in Österreich bei der Ausschreibung solcher Leistungen und Arbeiten und bei der Auftragserteilung zur Mitarbeit heranzuziehen.

Im Landtage haben nicht nur die Konseriativen, sondern auch die Nationalliberalen und Freisinnigen für den Antrag, 20 000 M. in den Staat einzustellen zur Errichtung einer Submissionszentrale, gestimmt. Die Gewerbebammerkonferenz erklärt, daß diese Submissionszentrale nicht nötig sei. Damit haben auch die liberalen Mittelstandsbretter, die die Konseriativen in ihrem mittelstandstreuen Eifer nicht um eine Nasenlänge verloren wollen, eine Ohrfeige bekommen. Woran die Tatsache nichts ändert, daß die Gewerbebammerkonferenz die 20 000 M. mit Schnurzeln abzettelt, um ihre Verwendung in anderer Weise zu dem gleichen Zweck zu empfehlen.

Nationalliberale Kandidatur im 20. sächsischen Reichstagswahlkreis!

Nach der Allgemeinen Zeitung in Chemnitz ist als nationalliberaler Kandidat für Bischöflich-Marienberg ein gewisser Buchdruckereibesitzer Dr. Höglmann in Dresden in Aussicht genommen. — Von irgend welcher politischen Tätigkeit dieses Herrn, der in weiteren Kreisen überhaupt unbekannt sein dürfte, hat man hier in Dresden und auch anderswo noch nichts gehört. Aber die bürgerlichen Parteien stellen ja in stark gefährdeten Kreisen mit Vorliebe „unbeschriebene Blätter“ auf, die die völksfeindlichen Taten ihrer Parteigenossen in den Parlamenten dann desavouieren können. Nämlich wird den nationalliberalen Wetterfahnen-Politikern diese „schlaue Taktik“ nach den bisherigen Erfahrungen allerdings auch kaum etwas!

Nach dem Saarauer Amtsblatt soll die Erwahl im 20. Kreise erst für Ende Oktober oder Anfang November in Aussicht genommen sein. Das wäre ein sehr später Termin; bisher wartete man in Sachsen nie so lange.

## Verbandstag der sächsischen Hausbesitzer.

Die sächsischen Hausbesitzer-Vereine halten vom 11. bis 13. Juni in Bayreuth ihren 12. Verbandstag ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind die Reichswertsteigerungssteuer und das neue Landesbrandversicherungsgesetz.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Ein Schwindler wurde in Deutschnsdorf festgenommen, der unter sonderbaren Verdächtigkeiten Gelder für die verwüsteten Soldaten bei Mülheim sammeln wollte. So gab er an, Vogtmeier zu sein, ferner zeigte er ein Stadtauf, auf dem unter einem Totenkopf die Inschrift neben einem paar gerollten Dolchen lautete: „Gleichheit, Brüderlichkeit, Verschwiegenheit“. Ein deutscher Ausweis führte der Mann nicht, wohl aber Revolver und Dolch. — Nach Chemnitz eingeliefert wurde die Dienstmagd Luisa Walther, die, wie von uns gemeldet, aus Verzweiflung ihr uneheliches Kind im Augustusburger Stadtkirchhof erledigt hatte. Werner wurde aus Dresden der wiederergriffene verschleierte Ein- und Ausdrucker Görres nach Chemnitz gebracht. — In Zittau wurde gestern mittag der Kurzschluß von dem in der Einhaber begrißten Dresden Schnellzug tödlich übersehen. — In Kamenz wurde der Glasbläserarbeiter Wolf wegen Blutschande, begangen an seiner 16-jährigen Tochter, verhaftet. — In Oschatz wurde am Mittwoch nachmittag bei einem heftigen Gewitter der auf dem Felde arbeitende 13 Jahre alte Sohn eines Steinbrechers vom Blitz getroffen und so schwer verletzt, daß er erst am Donnerstag wieder das Bewußtsein erlangte. — In Reichenbach i. V. erschützte der 71 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Seidtmöller. — Der Fabrikarbeiter Högl in Schildau (Spree) geriet durch einen Welpenlich in Lebensgefahr. — Wegen Säuerlichkeitsvergehen an einem 14 Jahre alten Mädchen wurde ein 29 Jahre alter Bergmann aus Zwickau in Haft genommen. — Wegen verschulter Erpressung, begangen in Borsdorf, wurde ein Stückarbeiter aus Dresden in Werdau in Haft genommen. — In Schleiden entließ sich ein 73-jähriger früher Gemeindeschulzen wegen andauernden Schlechts. — In Kleinschönberg bei Oberhau erkrankte sich ein Wirtschaftsschüler wegen Nervenschwäche. — In Reinsdorf wurde der Koch Leo Müller vom Blitz erschlagen.

## Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten zeigte wieder einmal eine lebhafte Straßenbahndebatte. Soweit das Bildschreiben des Rates die von den Stadtverordneten geforderte Auskunft über die finanziellen Ergebnisse der sogenannten Tarifreform ermittelte, scheinen die Einnahmen sich in aufsteigender Linie zu bewegen, doch ist der Rat gegenwärtig noch nicht in der Lage, über die Ausgaben irgendwelche zuverlässige Mitteilung zu machen. Ein klarer Überblick über die finanziellen Ergebnisse der Tarifreform ist also noch nicht möglich. Innerhalb ist es interessant, wie der Fahrtcheinumsatz bei den Mehr-Einnahmen beteiligt ist. So kommen bei den Zeitfahrtkarten nur knapp 2 Proz., bei den Arbeitsfahrtkarten 279 Proz. auf die Mehreinnahme in Anrechnung. Die Nutzung der Wagen ist gleichfalls eine stärkere geworden, was allerdings bei dem durch ungünstiges Wagnetscheiben herbeigeführten Anstieg in den Morgen- und Abendstunden begreiflich erscheint. Die Ausgabe von Zeitfahrtkarten soll in Zukunft etwas mehr den modernen Verkehrshälften angepaßt werden, doch kann man sich auch hierbei im Rat noch nicht von dem alten Büroauftrittismus trennen.

Zur Erledigung kam bei dieser Gelegenheit ein sozialdemokratischer Antrag vom 12. Mai, in dem die Auflösung gewisser Beschränkungen bei den Arbeiterwohlfahrtarten gefordert wurde. Der Antrag wurde seinerzeit dem Verwaltungsausschuß überwiesen, und dieser hatte sich unter dem Druck der Verhältnisse doch zu einigen Zugeständnissen herabgelassen müssen. Die Arbeiterfahrtarten sollen ab 1. Juli während der Mittagspause zwischen 12 bis 2 Uhr gegen entsprechende Erhöhung des Fahrpreises, und von nachmittags 4 Uhr an überhaupt gelten. Eine Benutzung bis morgens 8 Uhr, wie es der sozialdemokratische Antrag forderte, ist abgelehnt worden. In der Begründung des Ausschusses mußten eigentlich alle die früheren Beschwerden der sozialdemokratischen Stadtverordneten zugegeben werden. Trotzdem benutzt der „liberale“ Stadtrat von Lindt die Gelegenheit, die Bevorzugung des „bieten Standes“ durch die Arbeiterwohlfahrtarten zu behaupten. Er sprach von Arbeitern, die ein Einkommen von 2000 M. und darüber hätten. Der Herr ernste lebhafte Beifall auf der rechten Seite des Hauses, wurde aber dann von unserem Genossen Nielsche gehörig auseinander genommen. Auch Genosse Bücker zerstörte die Argumente des liberalen Redners, besonders die oberflächliche Berechnung der durch die Arbeiterfahrtarten gewährten Vergünstigung gegenüber den enormen Vorteilen bei Zeitfahrtkarten, so daß Herr von Lindt recht verlegen auf dem Hosenboden herumtuschte. Da erschien Herr Stresemann auf dem Plan, der die derungsliste Jungfernsteine seines Fraktionstags nach Möglichkeit zu retten suchte. Endgültige Erdnung brachte dann Herrn von Lindt ein Schlaukontrakt, für den er selbst stimmte, obwohl er noch auf der Rednerliste stand. Im übrigen darf man wohl die wenn auch nur geringen Zugeständnisse bei den Arbeiterwohlfahrtarten auf das Konto der sozialdemokratischen Fraktion und der hieraus entstandenen Anträge setzen. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß der Rat sich über die „zahlreichen Schwierigkeiten“ hinwegsetzt, die die Verwaltung der Vergünstigungen nach der im Schlauwort ausgesprochenen Meinung des Stadtrates Dr. Köppen mit sich bringt.

Der auf ungewöhnliche Zeit verschobene Zeppelin-Gottesdienst lädt dem Stadtsäckel noch immer keine Ruhe. Vorige Woche wurden 1500 M. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Das Finanzamt hat sich aber als unzulässiger Disponent erwiesen. Gestern stand eine abermalige Forderung von 2000 M. auf der Tagesordnung. Sanitäts- und Sicherheitszwecke wurden hauptsächlich in der Begründung hergehoben; Repräsentations- und andere Schmerzen sind jedoch das Hauptmotiv für die beschafften Zeppelin schwärmer. Eine Tribüne für die Stadtverordneten und deren Damen hatte man bei den stilleren Forderungen ganz vergessen. 750 M. sollen dafür aufgewendet werden. Genosse Nielsche begründet den ablehnenden Standpunkt der Sozialdemokraten, gegen deren Stimmen die Forderung bewilligt wurde. Wenn also eine dritte Nachforderung nicht kommt und der Graf Zeppelin mit den Schmerzen der Dresdner Hurrapatronen erdatmen darf, dürfte die Sache schließlich doch noch klappen.

Nicht so freigiebig waren die bürgerlichen Stadtväter bei Erhöhung des Stundenlohnes für die Arbeitskräfte der Straßenbahnen. Von 35 auf 37 Pf. will man den Anfangslohn erhöhen. Die Sozialdemokraten beantragten 40 Pf. Anfangslohn, steigend jährlich um 2 Pf., jedenfalls keine übertriebene Forderung, die vom Genossen Braune begündet wurde. Der Antrag wurde abgelehnt. (Stresemann, der „Kreis der Arbeiter“, war bei Behandlung dieser Arbeiterfrage längst verschwunden!) — Beim Kapitel „Grundbesitz“ brachte Genosse Schröder die geplanten Krenkelhäuser, deren Bau in geradezu provozierender Weise verschleppt wird, zur Sprache. Auch die Beschränkung des Erbschaftsgesetzes sowie des Kinderspielplages in Haftlin unterlag unter Genosse einer längeren Erdnung, besonders darauf hinweisend, daß der Volksparkverein Naturzuschau der Stadt wichtige Verpflichtungen abgenommen und demzufolge dieser Verein eine andere Behandlung verdiente. Der „Habende“-Hausbesitzer Schumann hatte vorher seinen ganzen Unwillen gegen den Verein Naturzuschau abgeladen. — Nach Erdnung einiger unwesentlicher Punkte trat man um 10 Uhr in die geheime Sitzung.

Von einer alten Ministerkrise weiß das heutige Zentrum ab, daß gute Führung mit dem Hofe hat, folgendes zu erzählen:

Eine alte Ministerkrise hat Sachsen kurz vor dem Kriege erlebt. Sie den Rücktritt des Herrn Finanzministers Dr. v. Kügel nach sich ziehen können. Den Grund hierzu bildete der Verkauf des sächsischen Terrains am Ausgang des Königin-Karola-Bridges an die Stadtgemeinde Dresden, die bekanntlich dort einen massiven Zitadellbau errichten lassen



# Stadtverordneten-Sitzung

vom 9. Juni

## Der Kinderspielplatz in Rauhly

Der schon in letzter Sitzung des Kollegiums beschäftigte, rast abermals eine längere Debatte hervor. Den Anlaß dazu gab ein Schreiben des Haus- und Grundbesitzervereins für die Vorstädte Rauhly und Vollnig, in dem sich dieser über die angeblich mangelnde Beaufsichtigung, Unterhaltung und Verwaltung des Kinderspielplatzes durch den Volksparkverein Naturburg beschwert.

Stadt. Dr. Hoff vertheidigt den Verein Naturburg gegen die Anschuldigungen. Der Verein stelle tatsächlich einen Wucherer und habe sich auch mit der Wohlfahrtspolizei in Verbindung gelegt. Die Benutzung des Spielplatzes sei eine derart scharfe, daß der Verein noch einen zweiten, anstoßenden Platz gemietet habe, der als Aufhängespielplatz hauptsächlich benutzt werde. Es sei aber eine Überbevölkerung, wenn der Stadtrat Schumann vor acht Tagen behauptet habe, anständige Eltern könnten ihre Kinder nicht mehr auf diesen Spielplatz bringen. Allerdings werde der Platz oft verändert und an den Anlagen allerdings Unzug verübt, das gelte aber nicht durch die Kinder und auch nicht bei Tage, sondern falle ausschließlich des Nachts. Nebelstände, sowohl sie noch vorhanden sind, sollen bestreit werden.

Stadt. Schumann meint, die vorliegende Eingabe zeige, wie recht er mit seinen Ausführungen neulich gehabt habe. Der Verein Naturburg habe seine Pflicht nicht getan, dabei bleibe er. Sicherlich geht's zu im höchsten Grade (Heiterkeit), der Aussteller bekomme 15 M. monatlich, darum solle er den Platz beaufsichtigen und pflegen. So gebe Personen, die in Dingen von Vereinen seien, um immer ihren Namen genannt zu hören, die aber keine Mittel hätten. Damit solle er natürlich nicht Dr. Hoff meinen. (Große Heiterkeit.)

Stadt. Schöne (Soz.): Ob die Debatten sehr schmeichelhaft für die Stadtgemeinde sind, will ich dahingestellt sein lassen. Man wendet sich hier gegen einen Verein, der der Stadt eine Aufgabe abgenommen hat. Gewiß lassen die Verhältnisse auf dem Kinderspielplatz in Rauhly manches zu wünschen übrig, aber so schwarz wie hier geschildert, find sie nicht. Der dortige Spielplatz wird in einer bisher nicht gelaufenen Weise benutzt, oftmals an einem Tage von mehr als 2000 Kindern. Da verfügt natürlich jede Aufsicht, besonders wenn sie so schlecht bezahlt wird. Die Stadt hätte sicherlich etwas tun müssen. Wenn die Hausbesitzer bis heute über die Staatsbelästigung beschlagen, so sollten sie bedenken, daß sie froh sein müßten, daß der Verein ihnen die Kinder aus ihren Hofgründen herausgenommen hat. Wenn der Verein mit seinen schwachen Mitteln nicht in der Lage ist, für entsprechende Unterhaltung des Platzes zu sorgen, so muß der Stadtrat eingreifen, was er bisher versucht hat.

Stadt. Bud wendet sich ebenfalls gegen den Stadtrat. Schumann, Stadt. Dr. Hoff erklärt, auf die persönlichen Anspülungen des Kollegen Schumann nicht eingehen zu wollen. (Sehr richtig.) Es sei ein eigenartiges Bild, daß Schumann als Hygieniker auftrate. (Große Heiterkeit.) Redner verteidigt den Verein Naturburg.

Stadt. Schöner wiederholt der Auffassung, daß die Stadtgemeinde nicht genügend für Kinderspielplätze gesorgt habe. Ein Vergleich mit Berlin habe ergeben, daß Dresden sogar einen Spielplatz zu viel hat. (Rachen.)

Stadt. Schumann: Wenn mich Dr. Hoff als Hygieniker hinstellt, so will ich nur hinzufügen, daß ich aber keine überwannen Forderungen stelle, weil ich weiß, was zum menschlichen Leben gehört. (Heiterkeit.)

Das Schreiben geht an den Rat, wobei der Vorleser bemerkte, der Rat werde gewiß einsehen, daß der Kinderspielplatz in Rauhly eine Rottwendigkeit ist.

In der letzten Sitzung hatte sich der Stadtrat Thiersfelder anlässlich der Wiederaufbau des Stadtbaurats Erwin über die Konstruktion des Hochbaus am 15. August beschäftigt, die dieses den Privatarchitekten dadurch bereite, daß es Planungen auch für nichtstädtische Bauten ausführt. So sollte angeblich auch die Planung für das Zitrusgebäude in der Neustadt vom Hochbauamt ausgeführt werden. Jetzt erklärt der Rat, daß sich weder der Rat noch das Hochbauamt oder Stadtbaurat Erwin selbst mit dem Zitrusbau beschäftigt habe. (Dort, dort.)

Auf eine Anfrage des Vorlesers, der durch den Verwaltungsausschuß hierzu veranlaßt wurde, wegen der Gründe der Benutzung des Erdgeschosses für die Augustusbrücke mit König-Friedrich-August-Brücke schreibt der Rat, es sei nicht nur eine feststehende Tradition, sondern auch eine bisher stets geübte Gebräuchlichkeit gewesen, einer neuen Brücke den Namen desjenigen Landesfürsten zu geben, unter dessen Regierung sie fertiggestellt wurde. Die Bezeichnung Augustusbrücke habe sich mit dem Abriss der alten Brücke erledigt. Nach aliedem sei nichts anderes übrig geblieben (!), als die neue Brücke auf den Namen König-Friedrich-August-Brücke zu taufen. Die amtliche Veröffentlichung des Ratsbeschlusses sei unterblieben, weil er erst zur Einweihung der Brücke bekannt gegeben werden sollte.

Ohne jede Debatte nimmt das Kollegium von dem Ratschreiber Kenntnis. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Der erste Punkt der Tagesordnung bildet ein Schreiben des Rates auf die Anträge des Kollegiums auf Auskunftserteilung über die finanziellen Ergebnisse der Tarifreform der städtischen Straßenbahn und über die zur Verbesserung des Fahrplanes und die Linienführung sowie gegen den Mißbrauch der Arbeiterwochenlizenzen durch Nichtarbeiter getroffene Maßregeln.

Der Rechtsberater Stadtrat Kohlmann führt u. a. aus, daß die Einnahmen der Straßenbahn in der Zeit vom Oktober 1908 bis mit März 1909 4604000 M. betragen, ein Jahr später aber in denselben Monaten nach dem Inkrafttreten der Tarifreform 4922000 M., das ist ein Mehr von 318000 M. An dem Mehrertrag tragen die Einzelabrechnungen mit 1,23 Proz. die Monatslizenzen mit 23,35 Proz. und die Arbeiterwochenlizenzen mit 28 Proz. beteiligt. Die legitime Ziffer zeigt, daß die Arbeiterlizenzen einem weitgehenden Bedeutungsverlusten unterliegen. Die Steigerung der Wehrabnahme beträgt 0,82 Prozent, davon waren 3 Proz. auf die Tarifreform zu sehen. Ob und in welcher Weise sich auch die Ausgaben gezeigt haben, vermag der Rat noch nicht anzugeben. Besagter Mißbrauch der Arbeiterlizenzen hat der Rat mehrfach Vorschriften erlassen, die einer unbedingten Benutzung vorbeugen sollen. Eine solche ist nun auch so gut wie ausgeschlossen. Der Ausdruck schlägt vor, von dem Ratschreiber Kenntnis zu nehmen und damit den Antrag des Kollegiums für erledigt zu erklären.

Stadt. Ritsche (Soz.): Wenn man das Ratschreiben hört, so muß es den Anschein erwecken, als ob es mit unseren Straßenbahnenplänen glänzend bestellt und das Publikum ganz zufrieden sei. Das ist aber keineswegs der Fall, im Publikum herrscht vielmehr noch wie vor Unzufriedenheit und Unwillen über den Sonnenlauf und die damit zusammenhängende Vertiefung der Straßenbahnbenützung. Die Tatsache dieser Unzufriedenheit können Sie nicht aus der Welt schaffen. Gänzlich bestreitet sind auch immer noch nicht die Unzufriedenheiten, die mit dem Umlaufen infolge des Adolpeneinsatzes entstanden sind. Was die Benutzung des Berichtsberichts bezüglich der Einrichtung der Arbeiterlizenzen betrifft, so will ich betonen, daß sich unsere Ansprüche keineswegs gegen diese Einrichtung gerichtet haben, unsere Kritik ist nur deshalb erfolgt, weil die Benutzungsmöglichkeit so eingeschränkt worden ist, daß viele Arbeiter von dieser Einrichtung keinen Gebrauch machen können. Wir haben uns also nur gegen die zu engherige Auslegung gewendet, indem wir unsere Wünsche noch nicht alle berücksichtigt haben.

Das Auskunftsunternehmen wird zum Geschluß erhoben.

Nach einer Ratsvorlage sind verschiedene Maßnahmen zur leichteren Benutzung der Zeitfahrlizenzen getroffen worden.

Arbeiter werden Zeitfahrlizenzen immer nur auf ganze Monate (wie bisher) mit Gültigkeit vom 1. und vom 15. eines jeden Monats an ausgegeben.

Der Rat hat beschlossen, bis Ende des Jahres 1911 seinesfalls eine

weitere Rendierung im Tarifwesen und in der Linienführung der Straßenbahn einzutreten zu lassen. Der Ausdruck empfiehlt die Abstimmung der Ratsvorlage in diesem Punkte, da man sich nicht in dieser Weise im voraus binden könne. Die Beschlüsse des Rates stellen doch nur eine Abstimmung von Mängeln dar.

Es wird nach dem Vorschlag des Ausschusses beschlossen.

Von sozialdemokratischer Seite war ein weitergehen der Antrag gestellt worden. (Siehe Rotz darüber in der gestrigen Nummer.)

Die Debatte eröffnete Stadtrat van Lindt, der seine Ausführungen diebst: In weiten Kreisen der Bevölkerung herrsche großer Unwille über die Arbeiterschaft, weil die Arbeiterschaft diese Wahlzeit als etwas Selbstverständliches hinnimmt und bei Ausstellung dieser Artikeln noch Schwierigkeiten bereite, besonders aber, weil diese Einrichtung eine einseitige Benutzung einer ganz bestimmten Bevölkerungsschicht ist. (Sehr richtig!) bei der Mehrheit. Stadtrat Ritsche: Wie steht's mit den Zeitfahrlizenzen? Die soziale Fürsorge erstrebe sich in Reich und Gemeinde nur noch auf die Arbeiterschaft. (Sehr richtig!) bei der Mehrheit. Widerspruch bei den Soz. Er (Redner) wollte zwar nicht auf die Einstellung der Arbeiterschaft hinweisen, aber was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Auch der Arbeitsschein, sondern der Steuerzettel müsse für die Ausstellung der Arbeiterschaften maßgebend sein. (Sehr richtig!) bei der Mehrheit. Diese Anregung möge der Rat bei Reratstellung des Straßenbahntarifs in wohlwollende Erwirkung ziehen.

Stadtrat Ritsche (Soz.): Der erste Teil der Ausführungen des Vorredners macht den Eindruck einer außerordentlichen Rücksicht und Gewissenhaftigkeit gegen die Arbeiterschaft. Widerspruch bei der Mehrheit. (Widerspruch bei den Soz.) Er (Redner) holt dann der Vorredner wohl etwas eingehender, gegen dessen Vorschlag wir übrigens durchaus nichts haben. Am übrigen ist es aber bestreit, daß man zu unzulässig die Arbeiterschaft berücksichtige, denn kein Stand ist schlechter gestellt wie die Arbeiterschaft. (Rachen bei der Mehrheit.) Wohl kann im einzelnen Falle der Arbeiter ein höheres Einkommen haben als ein kleiner Beamter oder Gewerbetreibender, im Durchschnitt stellt sich das Einkommen der Arbeiterschaft aber viel niedriger, als das der vom Vorredner erwähnten Kreise. (Widerspruch bei der Mehrheit.) Die Arbeiter haben auch in den Regel einen weiten Weg zur Arbeitsstelle, weil sie durch die hohen Mieten im Innern der Stadt in die Vororte hinausgetrieben werden. Das hat zur Einrichtung der Arbeiterschaftslizenzen geführt, ihre starke Benutzung beweist das Gedanken hierfür. Es ist aber auch ganz falsch, wenn hier behauptet wird, als ob man den Arbeitern mit dieser Einrichtung ein besonderes Geschenk mache. Wenn Sie nicht bloß den Preis berücksichtigen, sondern auch die beschränkte Benutzungsmöglichkeit im Vergleich zu den Zeitfahrlizenzen, so werden Sie finden, daß die Arbeiterschaftslizenzen teurer sind als die Zeitfahrlizenzen. (Obo-Rufe und Widerspruch bei der Mehrheit.) Die Arbeiterschaft zahlt sich monatlich von 240 und 250 M. die Zeitfahrlizenz (aus 4 Teilstücken) 6,50 M., ihr Inhaber hat aber die unbeschränkte Benutzungsmöglichkeit, er kann so oft fahren wie er will und zu jeder Tageszeit, er darf die Straßenbahn auch Sonntags benutzen. Das alles kommt bei der Arbeiterschaftslizenz in Begagn. Nichts ist also unberechtigter als die Darstellung, daß den Arbeitern ein besonderes Geschenk gemacht wird. Dem Gewerbetreibenden wird eine Arbeiterschaftslizenz wenig nützen, weil er die Straßenbahn zu jeder Tageszeit nur benutzen kann. Es war also eine ungünstige Aktion, die Herr van Lindt gegen die Arbeiterschaft unternahm.

Am übrigen ist zu hoffen, daß der Rat nun recht bald den Beschluß des Kollegiums nachkommen wird. Gedauerlicherweise sind nicht alle Wünsche berücksichtigt worden, besonders hätte die Benutzung der Straßenbahn auch 8 Uhr früh ausgedehnt werden können. Gerade die Arbeiter, die infolge der Krise gezwungen sind, später mit der Arbeit anzufangen, müssen auf die Benutzung der Arbeiterschaftslizenzen verzichten. Wir werden gegen das Gutachten, sowohl den Zeitfahrlizenzen, so werden Sie finden, daß die Arbeiterschaftslizenzen teurer sind als die Zeitfahrlizenzen. (Obo-Rufe und Widerspruch bei der Mehrheit.) Die Arbeiterschaft zahlt sich monatlich von 240 und 250 M. die Zeitfahrlizenz (aus 4 Teilstücken) 6,50 M., ihr Inhaber hat aber die unbeschränkte Benutzungsmöglichkeit, er kann so oft fahren wie er will und zu jeder Tageszeit, er darf die Straßenbahn auch Sonntags benutzen. Das alles kommt bei der Arbeiterschaftslizenz in Begagn. Nichts ist also unberechtigter als die Darstellung, daß den Arbeitern ein besonderes Geschenk gemacht wird. Dem Gewerbetreibenden wird eine Arbeiterschaftslizenz wenig nützen, weil er die Straßenbahn zu jeder Tageszeit nur benutzen kann. Es war also eine ungünstige Aktion, die Herr van Lindt gegen die Arbeiterschaft unternahm.

Berichterstatter Stadtrat Kohlmann bemerkte, van Lindt habe übersehen, daß die Kaufmännischen Angestellten mit den Arbeiterschaftslizenzen nichts anfangen können, weil sie täglich viermal die Straßenbahn benutzen müssen. Die Arbeiter wiederum könnten sich keine Monatslizenzen zulegen, weil sie meist mit achtstündigem Abstand ihres Arbeitsverhältnisses zu rechnen hätten.

Stadtrat Bud (Soz.): Durch die Ausführungen des Berichterstatters ist bereits zum Ausdruck gekommen, daß van Lindt sich mit der Berechnung der Arbeiterschaftslizenzen nicht befahrt hat. Ein Angestellter würde geradezu ein Tor sein, wenn er sich eine Arbeiterschaftslizenz erwerben möchte.

Durch die Arbeiterschaftslizenz kann der Inhaber das Recht, für seine Familienangehörigen Anschaffungen zum Preise von 3 M. zu erwerben. An einem Rednerexample zeigt Redner, daß die Inhaber von Monatslizenzen viel billiger wegkommen als die Arbeiter mit den Arbeiterschaftslizenzen. Man kann also hier mit viel größerem Recht von einem Geschenk sprechen als bei den Arbeitern. Van Lindt hat auch von den Arbeitern als von dem vierten Stande gesprochen.

Seine Ausführungen erwecken den Eindruck, als ob er noch im vorigen Jahrhundert lebe. Bürger dritten und vierten Grades haben wir zwar noch bei den Landtags- und Stadtvorordnetenwahlen (Sehr gut! bei den Soz.) sonst kennt man aber keine Standesunterschiede mehr, sollen alle Stadtbürger gleich sein. Das Anflammen der Tradition, die nur den Verteilungsräten Sondervorteile eräumte, macht es Ihnen schwer, sich daran zu gewöhnen.

Sonst könnten solche Ansprüche nicht fallen. (Größe! bei den Soz.) Lachen bei der Mehrheit.)

Stadtrat Dr. Stresemann nimmt seinen Freunden van Lindt in Schuß. Dieser habe sogar sehr moderne Anschauungen zum Ausdruck gebracht. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Stadtrat Köppen erklärt, welche Stellung der Rat zu den Anträgen des Kollegiums einnehmen werde, sönne er noch nicht sagen. Bezuglich der Benutzung der Arbeiterschaftslizenzen in der Mittagszeit werden sich große Schwierigkeiten ergeben, jedenfalls bei diese schon vom 1. Juli an aus technischen Gründen nicht möglich. Was die Benutzung der Straßenbahn von 8 Uhr nachmittags anbelange, so werde man erst einmal das Ergebnis der Erörterungen abwarten, ob in der Arbeitszeit in Dresden eine allgemeine Rendierung eingetreten ist. Die Anregung von Lindt late sich ohne eine Änderung der Tarifbestimmungen gar nicht verwirklichen.

Das Auskunftsunternehmen wird angenommen, gegen eingelne Teile desselben stimmen die Sozialdemokraten.

Für den Empfang des Jeppelin-Gutslasses hatten die Stadtvorordneten bekanntlich vor acht Tagen 1500 M. aus städtischen Mitteln bereitgestellt. Jetzt fordert der Rat weitere 2000 M., weil die 1500 M. nicht reichen. Es soll für die Mitglieder der städtischen Kollegien eine besondere Tribüne errichtet werden, auch braucht man noch Geld für sanitäre und Sicherheitszwecke. Der Rat kommt mit der Vorlage, weil doch mit dem späteren Besuch des Grafen Jeppelin zu rechnen ist.

Stadtrat Ritsche (Soz.): Man kann der Meinung sein, daß die Vorlage im gegenwärtigen Zeitpunkte überhaupt nicht nötig ist. Am übrigen will ich nur kurz erläutern, daß wir bereit sind, die Mittel, soweit sie für sanitäre und Sicherheitszwecke gebraucht werden, zu bewilligen, nicht eingerändert können wir und aber damit erläutern, daß a. städtischen Mitteln eine Tribüne für 700 bis 800 Mark errichtet werden soll. Die Stadtvorordneten können auch so repräsentieren, wenn sie dies für nötig halten. Sie werden sich durchaus nicht ihrer Würde vergeben, wenn sie auf die Tribüne verzichten. In der Einwohnerzahl wird man jedenfalls nicht verstehen, daß man für eine solde Tribüne, die nur einmal benutzt werden kann, Geld bewilligt. Da über die einzelnen Teile der Ratsvorlage nicht getrennt abgestimmt werden kann, werden wir gegen die ganze Summe stimmen.

Die Ratsvorlage wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Ausbildungsschule der Straßenbahn haben um eine Erhöhung des Stundenlohns gebeten. Der Rat hat darauf beschlossen,

den Stundenlohn von 35 auf 37 Pfennig zu erhöhen und diesen in alljährlichen Abstandsummeln um 1 Pfennig bis zum Höchstbetrag von 40 Pf. aufzubauen. Weier zu geben, lebt der Rat, wie Stadtr. Braun als Berichterstatter mitteilte, ab, weil unter dem städtigen Personal eine große Unzufriedenheit geschafft werden soll. Nachdem der Wunsch ausgedrückt worden sei, daß mit der letzten Erhöhung der Beamtengehälter endlich einmal die Bevölkerungsfrage zur Ruhe kommen möge, müsse auf den anderen Seite ebenfalls endlich Zufriedenheit eintreten. Die physischen Leistungen der Ausbildungsschüler seien durchaus nicht so schwam, für sie sei es sogar eine angenehme Wiedergabe, auf der Straßenbahn zu fahren. Dann dürfte man auch die Trümmer nicht außer Betracht lassen.

Von sozialdemokratischer Seite wird eine Anregung gestellt, den Stundenlohn auf 40 Pf. zu erhöhen und noch je einem Jahre um 2 Pf. aufzubauen.

Den Antrag begründet kurz, aber wirkungsvoll Stadtr. Braun (Soz.), der unter anderem auf den an Sonntagen besonders anstrengenden Dienst der Ausbildungsschüler hinweist. Der sozialdemokratische Antrag wird gegen eine erhebliche Unzufriedenheit abgelehnt, worauf die Ratsvorlage zur Annahme gelangt.

Bei Beratung von Point 2 des Haushaltplanes. Grundbesitz (einschließlich Ausstellungspalast und Rittergut Alzingenberg) nimmt

Stadtr. Schön (Soz.): Gelegenheit anzufragen, wie es denn eigentlich mit den Häusern siehe, die aus den Mitteln der Aarenstiftung erbaut werden sollen und wozu das Kollegium schon längst das Geld bewilligt habe. Die Wohnungsnutz und die Bauarbeiterausstellung trügen dazu bei, die Wohnungsnot auf dem Wohnungsmarkt immer mehr zu verschärfen. Redner kritisiert dann das unschöne Aussehen des Erdspiegels in Löbtau; die Wohnungsbauaufträge werden hierauf ausgeweitet, um die Wohnungsbauaufträge zu erhöhen. (Sehr richtig!) bei der Mehrheit. (Sehr richtig!) bei der Mehrheit.

Stadtrat Christee erwidert, daß die Vorlage betreffs der Stiftungsdauer in der Vorlage ist. Die Sache ziehe sich dadurch in die Länge, doch von der Stadt zum Teil Grundstück erworben werden müssen. Bezüglich des Erdspiegels könne er keine Auskunft geben, da er nicht unterrichtet sei.

Die Position wird genehmigt. Da Stadt. Dr. Hoff wegen Verschuldnahme des Hauses die Gütingkeit des Besitzes anerkennt, wird die Abstimmung, nachdem der Vorleser eine Enthaltung erbracht hat, wiederholt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung haben kein allgemeines Interesse und werden meist ohne Debatte glatt erledigt. Gegen 10 Uhr wird in die geheime Sitzung eingetreten.

## Der Kampf im Baugewerbe.

### Nachwirkungen von der Bauarbeiterausstellung.

Wie stark die Nebengewerbe von der Bauarbeiterausstellung in Mitleidenschaft gezogen werden, erhebt recht treffend das Ergebnis einer Umfrage an die Ziegelbauer, daß die "Bauwelt" veröffentlicht. Für Ostpreußen ergab sich zur Zeit noch ein leidlicher Geschäftszug, da die Brüderjahrestände nicht groß waren und nun abgelegt werden konnten. Doch wurde schon damals gerechnet, daß es in nächster Zeit zu größeren Verlusteinfällen kommen würde.

Aus Sachsen wird ein beträchtlicher Schaden gemeldet. Die Baupolizei ruht. Die Ziegelbauer enthalten sich der Abstimmung. Einige Ziegelbauer liefern weiter. — In Hannover haben sich bedeutende Steinwaren angesammelt, die Betriebsabschließungen für die nächste Zeit zur Folge hätten. — Auch in Braunschweig wird eine Stellung des Abwesigen gemeldet und auf eine Beliebung des Geschäfts nach dem bald zu erwartenden Friedensschluß gehofft. —

Aus Mecklenburg wird von der Industriearbeiters der Materialpreis berichtet. Das Solidaritätsgefühl wird als nicht genugend erachtet.

Aus Westfalen berichten die Ziegelbauer ihre große Interessengemeinschaft mit den Bauunternehmern, was gleich ihnen auch die Ziegelbauer aus Ostpreußen und Sachsen tun. Sie wollten die Bauunternehmer durch die Materialpreise unterstützen, löste es, was es wollte.

Doch übrigens die Bauunternehmer bei den Ziegelbauer sind viel Verständnis und Gegenliebe für ihr Vorhaben vorhanden, die Mitw

Ob unter diesen Umständen die Arbeitnehmer die Arbeit aufzunehmen, ist natürlich sehr fraglich.

Aus Berlin wird gemeldet: Die lokalen Einigungsbewerbsverhandlungen im Handelsgewerbe hatten bis jetzt keine positiven Erfolge in Hannover, Magdeburg, Erfurt und Stuttgart. In Königberg wurde in allen Punkten mit Ausnahme der Sozialabgabe eine Einigung erzielt.

## Frau Major von Schönebeck vor dem Schwurgericht.

Hg. Altenburg, 9. Juni.

### Vierter Verhandlungstag.

Frau v. Schönebeck, die in einer hochgelegenen blaueledernen Robe erscheint, steht heute im Gegenklag zu gestern sehr frisch und wohl aus. Gegen 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Landgerichtsdirektor Voigt, die Verhandlung. Der erste Staatsanwalt Schweizer beantragt völligen Ausschluss der Öffentlichkeit, da einige Ausführungen jener Art doch in den Zeitungen gestreift seien. Verteidiger Rechtsanwalt Bahn-Berlin widerspricht dem Antrag und verneint namentlich darauf, daß es um nationalen Interesse liege, wenn durch objektive Berichterstattung die anlässlich dieser Affäre aus das Untergesetz gerichteten Angriffe als unberechtigt nachgewiesen werden. Vorl.: Auch für und ist das Mahlgebende eine objektive Berichterstattung. Wir wollen den Schmugel, der auf unsere Armee und unser Kriegsleben zu verlieren verloren wurde, herunterschaffen.

Der Vorsitzende beschließt darauf die weitere Auffassung der Presse, der Vorsitzende richtet jedoch das Erwischen an die Presse, nicht das eigene Gebiet berührend zu veröffentlichen. Nach Aufforderung der für heute geladenen Zeugen wird die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Vorl.: Wir waren bis zum 25. Dezember gekommen. Sie sagten, daß Sie nie das ernsthafte Bestreben gehabt haben, sich mit Herrn v. Goeden zu verderben. Früher haben Sie einmal das Gegenteil gesagt. — Angekl.: In Momenten, wo er mich drängte und bat, hatte ich wohl den Gedanken, mich mit ihm zu verbünden. Später habe ich mir immer wieder gefragt: Reim, das kann ich nicht. Das ging immer von meinen Stimmungen ab. Wenn ich über die Scheidung von Goeden Rüttel schrieb, so nur deshalb, weil er ihr davon geschrieben hatte und ich die alte Dame nicht enttäuschen wollte.

Vorl.: Sie haben Goeden gegenüber immer Ihren Mann als unverträglich hingestellt und sollen einmal gesagt haben, Sie müßten aufzugeben, wenn die Sache noch lange dauere. — Angekl.: Davor weiß ich nichts. Höchstens habe ich die Unverträglichkeit meines Gatten ausgedrückt, wenn auch Goeden so drängte. — Erster Staatsanwalt Schweizer: Frau v. Schönebeck wird als Zeugin bestimmt, daß die Angeklagte ihr genaue Vorstellung über die Scheidung mitgeteilt hat, insbesondere über die Zureitung der Kinder. — Vorl.: Haben Sie mit Goeden Fluchtpläne erörtert? — Angekl.: Nie. — Vorl.: Es ist aber doch auffällig, daß bei Goeden in der Nacht unter dem Teppich 1800 P. gefunden worden sind.

Angekl.: Goeden sagte mir, daß Geld sei für einen Verdelauf bestimmt. — Vorl.: Die Sache bleibt immerhin auffällig, namentlich wenn man dazu in Betracht zieht, daß Goeden sich nach den Schiffszügen nach Norwegen und Schweden erkundigt hat. — Angekl.: Davon habe ich heute zum ersten Male. Niemals war um Beobachtern herum von einer Reise Goedens die Rede. — Vorl.: Gedenken Sie nunmehr auf die Vorgänge am 25. Dezember ein. Goeden war bei Ihnen allein zu Hause. — Angekl.: Er war von 10 bis 9 Uhr so, mein Mann hatte gesagt, wenn er einmal eingeladen ist, soll er kommen. Bei Tisch vor einer angeregten Unterhaltung und wie spielen mit den Kindern. Ich habe mich sehr viel mit den Kindern beschäftigt und nicht viel um Goeden bemüht. Um 5 Uhr schloß dann der Butzke beim Weggehen die Fensterläden.

Vorl.: Haben Sie sich noch einmal die Sache mit dem Briefstück unter dem Weihnachtsbaum überlegt? — Angekl.: Das Briefstück kann unmöglich statthaft gefunden haben. Warum hat man mir Goeden nicht gegenübergestellt? — Staatsanw.: Es war im Interesse der Untersuchung besser, daß es nicht gleich gesagt. Nachher aber war es unmöglich. — Herr A.-B. Bahn: Auch Goeden hat dringend darum gebeten. — Staatsanw.: Ihr Gegentitel, er hat ausdrücklich gebeten, daß es nicht geschehe. — Vorl.: Was geschieht nach dem Abendessen? — Angekl.: Ich brachte die Kinder zu Bett. Als ich herauskam, war Goeden in angeregtem Gespräch mit meinem Mann. Nach 9 Uhr wurde mein Mann müde und auf meinen Wink ging Goeden. — Vorl.: Hat da nicht Goeden selbst im geöffneten Fenster geschlossen? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Sie waren noch länger Zeit unten beschäftigt? — Angekl.: Ich habe mit meinem Mann über seine Jagdpartie am nächsten Tage gesprochen. — Vorl.: Das war ja schon mit Goeden vereinbart worden.

Angekl.: Ich hatte das nicht mit angebracht. — Vorl.: Goeden hat gefragt, ob Sie mitkommen wollen. Also müssen Sie dabei gewesen sein. — Angekl.: Ich kann mich nicht befinnen. — Vorl.: Haben Sie nachgefragt, ob das Fenster geschlossen war, daß Goeden zumachte? — Angekl.: Die Fenster waren alle geschlossen. — Vorl.: Bei einer früheren Vernehmung haben Sie gesagt, als Sie sahen, daß das Fenster nicht ganz geschlossen war, sei Ihnen in den Kopf gestiegen: Herr Gott, warum hat Goeden das Fenster nicht geschlossen? — Angekl.: Das weiß ich nicht, vielleicht habe ich das erst später gehört, als ich hörte, daß das Fenster offen geblieben war. — Vorl.: Nachdem Sie zu Ihrem Mann Gutenacht gesagt hatten, sind Sie noch oben gegangen und dann noch einmal nach unten.

Angekl.: Ja, um mir die Schlüssel zu holen. — Vorl.: Sie sollen diese zweite Anwesenheit benutzt haben, um die Haustür wieder aufzuschließen. — Angekl.: Das ist ganz sicher nicht der Fall gewesen. Es wäre ja auch ganz zwecklos gewesen, denn es wäre ja immer noch die dritte Tür mit dem Schneppenschloß geschlossen gewesen. — Vorl.: Goeden soll den äußeren Schneppenschloß gehabt haben. — Angekl.: Von mir hatte er den Schloß nicht, er ist niemals allein hereingekommen. Er hätte ja sonst dem Dienstmädchen oder Fräulein Eue begegnen können. — Vorl.: Fräulein Eue wußte doch von Ihren Beziehungen und hatte Herrn v. Goeden selbst schon bereingelassen? — Angekl.: Aber niemals am Abend, nur am Nachmittag.

Herr A.-B. Salzmann: v. Goeden hat ausdrücklich gesagt, daß er niemals einen Schlüssel gehabt hat. — Vorl.: Wußten Sie, daß das Fenster nur zugebunden war? — Angekl.: Ja, die Butzke haben es eben zugebunden. — Vorl.: Konnte das Fenster von selbst aufgehen? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vorl.: Sind Sie am 25. Dezember durch diesen Korridor gekommen? — Angekl.: Ich glaube nicht. Die Fenster sind im Winter die aufgebrochen, wenn der Wind haben nicht hält, hält das Eis. — Vorl.: Wenn sind Sie ungefähr zum zweiten Male nach oben gegangen? — Angekl.: Das weiß ich nicht. Ich gab noch Herrn Eue den Tag zu lesen und las im Bett noch selbst Zeitung. — Die Angeklagte erklärt auf die Fragen weiter, daß sie den Schweizbund mit hineingekommen habe, wie sie das immer tat. Der Schweizbund habe Goeden genau gefaßt und bei dessen kommen nie gebellt. Der Schweizbund habe wohl in der Küche geschlossen, sie wisse es aber nicht genau.

Vorl.: Haben Sie in der Nacht irgend etwas Verdächtiges gehört? — Angekl.: Ich wußte einmal auf, als ich die Haustür aufschlagen hörte. Ich dachte, mein Mann würde wegen seiner Jagdpartie nach dem Bett gehen. Vorl.: Wie kommt es denn, daß Sie wohl das Geschlagen der Tür, aber nicht den erheblichen Knall der Schüsse Revolverpistole gehört haben, deren sich Goeden bedient hat? — Angekl.: Den Schuß haben ja nicht einmal die nicht darüber schlafenden Mädchen gehört. Auch Fräulein Eue nicht. — Herr A.-B. Bahn: Nach dem Schuß schlagen Hunde doch an. Ein Geschworener: Niemals! Sie werden zwar unruhig, aber nicht laut. — Vorl.: Die Vermutung ist gedacht, daß Sie in dieser Nacht noch einmal aus dem Zimmer hinausgegangen sind. — Angekl.: Das ist nicht richtig.

Vorl.: Die Kochin Hartmann behauptet, in dieser Nacht einen Geschöpfer gesehen zu haben, Schritte hat sie nicht gehört. Die ihre beiden Gespaltchen auf. Sie erwartet, daß es bei organi-

sierten Arbeiterschaft des Hauses gelingt, nicht allein die Versammlungen des Arbeitgeberbundes zurückzuweisen, sondern auch unbemerkbare Fortschritte auf dem Gebiete der Arbeitsverhältnisse und Lebensbedingungen zu erreichen.

Die Generalversammlung erachtet die Mitglieder allerorts, an den Sammlungen für die baugewerblichen Arbeiter nach Kräften zu beteiligen.

Sie beauftragt außerdem den Vorstand, dem Kampfkomitee der baugewerblichen Arbeiter nach Bedarf Gelder aus der Haushaltskasse zu überweisen.

Vorl.: Herr Eue lagt. Sie hätte Ihnen zur Verbindung gesagt, der Herr Major sei längst zur Jagd gefahren. Sie hätten aber gar nicht dingegeben und immer nur gesagt, man solle ihn zu Ihnen herauholen. Sie wollen ihn sehen. Nach Ihrem Schreibkampf soll dann Goeden erschienen sein und da sollen Sie gesagt haben, daß er ja Goeden behauptet weiter. Sie sollen ganz leise zu ihm gesagt haben, daß er leise schon sei 4 Uhr. Wer er gleich ist? — Angekl.: Reim, das ist nicht wahr. Es ist nur nicht wahr, sondern es trifft ganz entschieden nicht zu. — Herr Eue möchte es sonst doch auch gehört haben, die im Zimmer war. Vorl.: Wenn man so leise ein paar Worte hinhört, kann das schon einem andern entgehen.

Nach der Pause bringt der Vorsitzende einen äußerst aufgeregten Brief der Angeklagten an ihren Vater aus dem ersten Jahre ihrer Elternzeit. In dem Brief heißt es immer wieder: ich werde wahnsinnig, ich kann es nicht mehr ertragen, hier nur aus Gnade geduldet werden, gebe mir Gnade usw. Vorl.: Haben Sie Ihren Mann erzählt, daß Sie vor der Ehe ganz unschuldige Verhältnisse gehabt haben? — Angekl.: Jawohl, und zuerst hat er es mir nicht vorgehalten, aber später. — Das Testament des Majors a. Schönebeck wird verlesen, in welchem seine beiden Kinder als alleiniges Erbe eingesetzt sind.

Der Vorsitzende gibt nun chronologisch die Vernehmungen der Angeklagten und Goeden durch. In der ersten Vernehmung erklärte Goeden, daß er am Morgen Herrn v. Schönebeck zur Jagd abschonen wollte, habe er vom Butzke gehört, daß der Major ihn erschossen habe. Die Angeklagte erklärte in ihrer ersten Vernehmung, daß sie nicht den getringten Verdacht auf irgend jemand habe. Sie könne sich nur denken, daß jemand eingeschritten sei, um sieben zu wollen. — Vorl.: Und Sie wollen sich gar nicht dabei an die Gespräche mit Goeden über das gezeugte Kenntnis erinnert haben? — Angekl.: Das hatte ich immer für eine wahnsinnige Idee gehalten. Vorl.: Nun war Ihr Mann doch aber tot, erschossen von einem schweren Schützen. — Angekl.: Ich dachte, er habe sich beim Laden des Schützen verletzt.

Der Vorsitzende kommt nun auf die zweite Vernehmung Goedens. In dieser erklärte Goeden, seiner Überzeugung nach sei der Major von einem Einbrecher erschossen worden oder es liege ein Racheakt vor, zumal der Major bei seinem Untergesetz nicht sehr beliebt gewesen sei. Frau v. Schönebeck habe ihn in äußerst trauriger Weise bissweilen Andeutungen über ihr nicht besonders glückliches Leben gemacht. Nach seiner Erkundung an der Butzke fragte, erklärte Goeden, diese beim Besuch am Weihnachtsbaum in der Schönebecker Wohnung sich angezogen zu haben. Er hat sogar um eine Haushaltung. Der Vorsitzende machte auf die auffällige Übereinstimmung aufmerksam, mit der Frau v. Schönebeck wie Goeden einen Einbruch beispiel eines Silberdickichts, als Roberdach erneinen lassen wollten. Als nunmehr der Verdacht gegen Goeden sich rückte, wurde ihm vom Gerichtsbeamten verboten, sich Frau v. Schönebeck vor Bekanntmachung des Urteils zu nähern. Er schickte einen Brief ab, der aber Frau v. Schönebeck nicht aufgehandelt wurde. Die Vorderseite enthält nur die in konventionellen Ausdrücken abgefaßte Mitteilung von dem Verbot, die Rückseite aber lautet: Seiern verantworten, nichts herausgelommen, gesagt wir ständen freundlichstlich. Sie nicht ganz glücklich, im Hause gewesen, auch wenn Chemann nicht da war. Schrammen beim Tannenbaumzug aufgegriffen. Wahrscheinlich Einbruchdiebstahl auf Silberzeug erwähnt. — Vorl.: Auf diesem Brief kommt viel an. Es kam denn auch der Haftbefehl gegen Goeden.

Angekl.: (weinend): Ich wollte meine Frau ehre retten, und habe durst nicht von meinem Verhältnis mit Goeden trennen können. Ich wollte zu meiner Mutter in Görbitz, und die hätte mich nicht aufgenommen, wenn das Verhältnis herausgefunden wäre. — Vorl.: Auch nach der Verhaftung dieß Goeden dabei keine mehr als freundlichstlichen Beziehungen zu Ihnen gehabt zu haben. Aber er gab Ihnen keine Erbitterung gegen Herrn v. Schönebeck zu. Sie aber sprachen immer noch von einem Silberdickicht. — Angekl.: Ich habe nur den einen Gedanken gehabt, meine Frau ehre zu retten.

Der Vorsitzende verliest nun das zusammenfassende Gesäßnarr des Hauptmanns d. Goeden am 31. Dezember. Es heißt darin u. a.: Eiter paar Tage lagte Frau v. Schönebeck, sie kann es nicht länger auszuhalten. Am Weihnachtsabend hab sie mich bedeutsam an und ich merkte, was sie von mir haben wollte. Sie sagte, mach was du willst, aber ich will nichts davon wissen. Nach langem innerem Stampfen führte ich die Tat aus. Nun folgt die Schilderung der Tat. Wom Schwur unter dem Tannenbaum und manchem andern ist hier noch nicht die Rede. Frau Weber, was lagen Sie zu diesem Verhältnis? — Angeklagte sichtlich erregt nach langem Überlegen: Soweit ich folgen konnte, ist einiges richtig, einiges nicht richtig. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Goedenschen Gesäßnarrs und des noch folgenden Teiles der Vernehmung der Angeklagten wird die Sitzung auf morgen, Freitag, vertagt.

### 10. Verhandlungstag der Guttmacher.

Vierter Verhandlungstag.

Hg. Altenburg, den 9. Juni.

Die Debatte über die Gewerkschaftsunterstützung wird fortgesetzt. Nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Delegierten ist aus Prinsip gegen ihre Einführung. Lediglich ihre Durchführung bedeutet allerdings durchaus keine Eintracht. Sehr viele bringen Spezialwünsche vor. Viele Einzelheiten der Vorstandsvorlage werden deutlich angegriffen. Vor allem ist es immer wieder das Schicksal der Krankenauflösung und der darin erworbene Rechte der alten Mitglieder, das die Gemüter erregt. Der größte Teil möchte sich entscheiden gegen die in Aussicht genommene Auflösung der Kasse. Der Vorstand erklärt darauf, daß durch seine Vorlage die alten Mitglieder nicht geschädigt würden, da sie eine kleinere aber sichere Unterstützung erhalten. Die Kasse werde sich nur noch verhältnismäßig kurz Zeit halten können, da eine Erhöhung der Beiträge den Zustrom junger Blutes zurückhalten müsse und damit das Moment, daß das Riffel befreiert.

Über die Reichsversicherungsordnung spricht Genosse Uhlmann. Er will die nötige Zustimmung am Regierungsentwurf. Wir brauchen auf die Ausführungen nicht einzugehen, da die Frage schon oft behandelt worden ist.

Es wird eine entsprechende Resolution angenommen. Besonders erklärt sich der Vorstandtag mit dem Besluß des letzten Gewerkschaftskongress einverstanden, wonach die eventuelle Differenz zwischen den heutigen hohen Krankenkassenbeiträgen und den noch dem Regierungsentwurf vorgesehen niedrigeren dem Kampfkomitee der Organisation zugeschlagen werden soll.

Nach einer kurzen Ansprache, in der Meyer auf die Bedeutung der Bauarbeiterauskunftsverordnung hinweist, wird die folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Generalversammlung des Generalvereins aller in der Gut- und Bauarbeiterindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer in Altenburg spricht den ausgesprochenen baugewerblichen Arbeitern

höchste Arbeiterschaft des Baugewerbes gelingt, nicht allein die Versammlungen des Arbeitgeberbundes zurückzuweisen, sondern auch unbemerkbare Fortschritte auf dem Gebiete der Arbeitsverhältnisse und Lebensbedingungen zu erreichen.“

Die Generalversammlung erachtet die Mitglieder allerorts, an den Sammlungen für die baugewerblichen Arbeiter nach Kräften zu beteiligen.

Sie beauftragt außerdem den Vorstand, dem Kampfkomitee der baugewerblichen Arbeiter nach Bedarf Gelder aus der Haushaltskasse zu überweisen.“

## Georg Gradnauer Verfassungswesen und Verfassungskämpfe in Deutschland.

### Inhalt:

1. Kapitel: Die Entstehung des Reiches.  
2. • Das Reich und die Staaten.
3. • Kaiser und Kanzler.
4. • Der Bundesrat.
5. • Der Reichstag.
6. • Die Verwaltung des Reiches.
7. • Einzelstaaten — Reichsland — Kolonien.
8. • Neue Verfassungskämpfe.

Preis gebunden 3 Mark.

Zu bestellen durch die  
Volksbuchhandlung, Dresden, Gr. Zwingerstr. 1.

## Grammophone u. Sprechapparate

### die neuesten, trichterlosen

in jeder Preislage.

■ Auch gegen Teilzahlung bei  
Wochenraten ■

von M. 0.50 an.

### Grammophonplatten, 25 Centimeter doppelseitig. M. 2.00.

■ Solle Garantie für jeden Apparat. ■  
Umtausch alter Apparate und Platten unter  
fakultativen Bedingungen. Fertigung ohne Kauf-  
verpflichtung. Ausführl. Katalog. Nr. 21. gratis  
und frankt.



### Grammophon-Zentrale Dresden-A. Trompeterstrasse 8.

## Tüchtige Rennmäher

werden sofort gesucht  
Dresdner Maschinenfabrik  
und Schlüsselwerft Uebigau

Trossen-Uebigau.

Rückerhaltung 20, 4, Et. rechts.

■ 2 Bettstellen  
mit Patentmatratzen, Auslagen u.  
Federbett, neu, 30 M. Rücken-  
Sofatisch, Chaiselongue usw. spott-  
billig zu verkaufen.

■ Nussbaum-Pianino

sofort billig zu verkaufen.

Terrassenstuhl 5, 2. links.

■ Hierdurch die traurige Nach-  
richt, daß meine liebe Frau,  
untereute Mutter, Schwester und  
Schwagerin Helene

Gretl Kegel geb. Vatoll am 8. Juni, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, im 34. Jahre  
samt entstehen ist.

Richard Kegel

welt Ältern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet

Sonnabend d. 11. Juni, nach-

mittags 2 1/2 Uhr, von der

Halle des St. Pauli-Fried-

hofes aus statt.

## Zeichner auf Tapiserie geübt verlangt

Regiomund Ollendorff

Berlin, Ritterstraße 27.

## Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Am 8. Juni wird unter langjähriges Mitglied, der Kollege

### Karl Sachse

im Alter von 61 Jahren 7 Monaten am Schloss- und Rathaus-

entzündung. — Seiht es ihm die Urteile!

Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. Juni, nach-

mittags 2 1/2 Uhr, auf dem



## Dresden.

# Größtes Rad-Rennen

der Saison

Sonntag den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr.

### 1. Grosser Preis der Stadt Dresden

über 100 Kilometer mit Motorführung

Es starten: Guignard, Paul  
Thelle, Fritz

Walhour, Bobby  
Salzmann, Bruno

### 2. Kleiner Preis der Stadt Dresden

über 50 Kilometer

Es starten: Schön, Karl  
Somers, Jean

Luycken, Louis  
Krebs, Dresden

### 3. Drei Fliegerrennen.

Innenraum 6.40 (5.30) M., Loge 4.50 M., Tribüne 3.50 M.  
1. Platz 2.65 (2.10) M., 2. Platz 1.80 (1.35) M., 3. Platz 1.05 (0.90) M.

## Kleines Volkshaus, Dr.-Plauen

Zu dem am Sonntag den 12. Juni stattfindenden

### Sommer-Fest der Freien Turner

werden auch mehrere größere Luftballons mit Gasfüllung aufsteigen. Die Füllung beginnt gegen 21 Uhr.

### Peuckerts Restaurant

Großenhainer Straße 26.

Morgen Sonnabend, abends von 6, Uhr an

### Gr. Garten-frei-Konzert.

Hierzu lädt ergebnis ein

Franz Peuckert.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem gebräten Publikum von Stritten und Reugrunz zur Nachricht, daß wir das

## Restaurant Hofmannstr. 4

von Herrn Paul Karpe häufig übernommen haben. Wir bitten höchst, daß unseren Verändern bewilligte Wohnung auch auf uns übertragen zu wollen. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, den uns beschäftigten Nachbarn und Freunden nur mit guten Speisen und Getränken aufzutun. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Um gütigen Aufdruck bitten Kurt Schumann u. Frau.

**Schützenhaus** empfiehlt seine Postkarten des Arbeitervereins bei Ausflügen. Einschriek des Arbeitervereins Solidarität. Dresdner Volkszeitung liegt aus. Sie kann.

## Altenberg

### Luft-Bad

Geöffnet von Gunther & Gehr. William's Straßenbahn N: 1.

## Restaurant

# Saxonia

4 Rähnitzgasse 4

empfiehlt keine freundl. Postkarten.

### Täglich Konzert.

Vorl. Speisen und Getränke.

Edmund Richter u. Frau.

Franz Mützen

### Reit. zur Schmiedeherberge

Johann, Ede Röhrlinggasse.

### Restaurant Teutonia

Thüringstraße 13. Ede Teutonia.

hält sich der gebräten Arbeiterverein empfohlen. — Gr. Vereinszimmer.

Gustav Risch u. Frau.

### Rest. Sternhof

Dresden-Mitschen. Lübecker.

holt sich bestens empfohlen.

## Restaurant Welde

Alte, Ede Alte Markt Straße

empfiehlt

sich einer geeigneten Veröffentlichung.

Vereinszimmer.

### Koch-Restaurant

Vorwerkstr. 20.

Jeden Dienstag u. Freitag

### Schlachtfest

Sonnabend 8. Schweinefleisch,

Wib. 70-75 Pf. Böfleisch,

Wib. 85 Pf.

## Bechboek-Schänke

Glittersee

empfiehlt keine freundlichen Postkarten mit heimigem Garten und Gesellschaftsaal einer geeigneten Eröffnung.



Ich habe noch große Posten

# Hut-Blumen

und verkaufe jetzt sehr billig: Große, volle Blumen W. 1.50.  
Kleine Blumen von 15 Pf. an. Für Papierhüte: Hutfrey,  
lich- und wasserfest. Rolle 35 Pf.

Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einer gebräten Einwohnerchaft von Potschappel und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am Sonnabend den 11. Juni im neu erbauten Hause, Thaandter Straße 12, gegenüber dem Goldenen Löwen, eine Drogerie, verbunden mit allen in das Fach eingeschlagenen Artikeln, unter dem Namen

# Löwen-Drogerie

eröffne. Es wird mein besonderes Bestreben sein, mit immer nur guten und frischen Waren, saub. und frischm. aufzuwarten und darf ich wohl die höfliche Bitte aussprechen, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Alexander Hauptmann

Mitglied des Rabatt-Sparverbandes. Mitglied des Deutschen Drogisten-

Verbandes. Mitglied der Drogen-Einkaufs-Vereinigung.

### Rein Laden!

### Reste

### Teppiche

### u. Gardinen

### Gardinen

gr. Posten, haltbare Qualität,

Preis von 30 Pf. bis 1 M.

Abgepasste Fenster

d. Fenst. v. 1.80 bis 8 M.

### Teppiche

von 4.50 bis 120 M.

### Chaiselonguedecken

in Filztuch und Plüsch

von 5 bis 18 M.

### Portieren

Steifig. von 3 bis 15 M.

### Tischdecken

in Filztuch, Tuch u. Plüsch

von 90 Pf. bis 15 M.

### Sofa-Bezüge

der ganze Preis v. 5-20 M.

### Schlafdecken

von 80 Pf. bis 5 M.

### Ramelhaarden

von 8 bis 18 M.

### Steppdecken

von 3 bis 15 M.

### Bett-Vorlagen

von 90 Pf. bis 4 M.

### Läufer-Stoffe

Preis 40 Pf. bis 8 M.

### Starers

Teppiche, Portieren und

Tisch-Decken

### Wilsdruffer Str. 33

1. u. 2. Etage.

Kein Laden.

### Weisse Mäuse, Moerschweinchen

für jeden Posten Zoolog. Handlung.

Gr. Spiegelgalerie, 4. früher 27.

### Gewissen-Uhren

Preis 75 Pf. Reinigen 1 M. nur

Drehgasse 1a, 1. Etage.

Wir empfehlen:

### Sozialdemokratisches

### Liederbuch

von Max Kegel. - 40 Pf.

### Singe mit

90 Pf.

### Jugend-Liederbuch

20 Pf.

### Arbeiter-Liederbuch

5 Pf.

### Volksbuchhandlung

DRESDEN

Große Zwingerstraße 14.

Im Privathand zu verf.: 2 Bettstellen mit Stahlpatent-Matratze und Auflagen, großer Spiegel mit Stütze. Ritterstraße 11, 1.

### II. Schlafzimm.

und dünne Wark waren, täglich frisch,

empfiehlt zu billigen Preisen.

Gr. Ehrlich, Rohrbachstr., 10.

Artikeln in Tüchern und Säubernde.

### Spottbillig zu verkaufen!

Bettstellen m. Matratze, Bettla.

Stieber - Edmont. Plüsch - Soja.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 25



Infolge der noch vorhandenen **enormen Riesen-Hutlager** haben wir uns entschlossen,

**jetzt schon**

**bedeutende Preis-Ermässigung**

**Damenhüte, Mädchenhüte, Sporthüte**

eintreten zu lassen.



# Radeberger Hutfabrik

WAGAWA & CRÖNERT G. m. b. H.

**Einzelverkauf in Dresden-A., nur Moritzstr. 3.**

Empfehlenswertes  
frisches Rößfleisch und Wurstwaren  
sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Ernst Liebold**, Dresden-Viehen, Orlauer Straße 51  
und Maunzstraße 32.



Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102 | Kesselsdorfer Str. 47 Tel. 4114.  
Maunzstraße 4, 2257. Wettinerstraße 17, 1835.  
Bismarckstraße 13, 4162. Nienstraße 43, 1735.  
Söllestraße 12, 2806. Ochtstraße 27, 4596.  
Siennerstraße 11, 4871. Torgauer Straße 40, 1539.  
Wartbauer Str. 14, 4050. Trompeterstraße 5, 2967.  
Pötschauerstr. 24, 3970. Kesselsdorfer Str. 18, 4114.  
Kontore, Lagerreien, Verkauf: Wölfritzstr. 1, Tel. 1634.

**Frische Seefische**

Und erprobter machen und bleiben bei warmem Wetter wegen ihrer leichten Verdaulichkeit und großen Geschmacklichkeit

eine sehr empfehlenswerte Nahrung

**Dampfer „Baldur“**

ein schnelllaufender Risch-Dampfer unserer Flotte, ist jedoch wieder heimgekommen. Besonders empfehlenswert ist:

**Schellfisch, hochfeiner**

etwa 2-3 pfundiger Kablau, „Hohol“, von etwa 2 Pfund

Kablau, ohne Kopf, nur Fleisch, in fl. großen Fischen

Schellfisch, ohne Kopf, nur Fleisch, in prächtigen blauen Fischen

Gedrehte Röhrchen gratis.

**Neue Vollheringe**

allerseitige, fette, artig, 3 Stück 20 Pf.  
Gestole 275 Pf. 100 Stück 6 M. Originaltonne Shetland-Largefüll 22½ M.

**Neue saure Gurken** St. 25 Pf.

hochfeine, schlank, extra große, bei mindestens 50 Stück à 20 Pf.

Neue Matjosherringe, feinste dictrücke, vollreife, 10-15 Pf.  
Hochfeine mehrreiche Speisekartoffeln, 10 Pf. 28 Pf.

Täglich frisch zubereitet:

**Feinste Berliner Rollmöpse** Feinste grosse Gewürzheringe

4 Pf. Gestole 170 Pf. 5 Dosen à 165 Pf. 10 Dosen à 160 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

## Spezial-Geschäft

für Herren- und Damenstiefel, schwarz und farbig,  
in Chev.-, Box- und Lackleder, schicke, elegante und  
moderne Formen

Strapazier- und Sonntagsstiefel

zu dem

**Einheitspreis 6<sup>75</sup>**

von nur

**Kinderstiefel, Hausschuhe, Spangenschuhe  
und Tanzschuhe**

zu extra billigen Preisen.

Postbestellungen werden sofort erledigt. — Umtausch gestattet.

**Schuhhaus „Modern“**

Wilsdruffer Str. 80, part. u. l. El.

## Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe

legen, bietet sich Gelegenheit zur

Breitestraße, zur billigen 12.

Wohnungen v. Herrschaften, wenig

getragen, 8, 12, 18 M. usw. Wah-

paletot 8, 10, 18 M. usw. auch für

stark. Vier, ein Gelegenheitspost.

in Musteranlagen für Herren und

Herren, große Auswahl in weiß u.

blau. Weiten, schw. Rot, Brau. u.

Smoking-Anzüge. Rad. - Hosen, ge-

trag. Herren-, Damen- u. Kinder-

schuhe v. 10 Pf. an, eins. Stoffboots,

Jackets v. 2 M. an, Westen v. 40 Pf.

an, Brau. und Gebrochen, ver-

tauft kann. Bill. Wälder, nur

Breitestraße 12. Kunden von

auswärt. Andere Verkäufer.

**Kleians 10 Pf.** Backpulver  
Vanillinzucker  
Puddingpulver  
Salicylpulver

Ihre haben in Colonialwarenhandlungen und den Verkaufsstellen  
der Konsumvereine Vorwärts, Dresden, Löbtau, Viehen,  
Triezen, Postschaukel, Niedersedlitz, Kötzschenbroda.

**Bebel Aus meinem Leben**  
Heft-Ausgabe:

14 Hefte à 10 Pf. — Gebunden 2 M.

Alle Zeitungsausdräger nehmen Bestellungen entgegen.

Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstr.

**Cigarren**  
bis 100 Proz. Ruhzen.

4 u. 5 Pf. A. Ruhze 19, 23, 25, 30 M.

6-8 - 1 - 32, 35, 38, 45 -

10-15 - 1 - 50, 60, 70, 125 -

Probeflächen gern zu Diensten

H. Horn, Palmar. 25, 1. Etage.

**Begeleitungschuhe**

mit Riemenholen zu verlaufen.

Werschmidt, Friedberger Straße 95.

**Gute, getragene  
Herren- und  
Damenkleider**

Brac. und Schrod.

Ansüge verlaufen und

verleiht billig

E. Nähler, Ammstr. 10

früher Gr. Brüdergeschäft.

**Kinder- u. Sportw. (auch geb.)**

R. Torgauer Straße 36.

## Herren

welche Wert auf elegante  
Garderobe legen, bietet  
sich Gelegenheit, sich mit nur  
in ersten Ateliers nach  
Mak angefertigter, von  
Kavalieren, Doktoren, Studen-  
ten usw. nur wenig ge-  
brauchter Kleidung zu ver-  
sehen. Eine Verarbeitung,  
tadeloser Sitz und haltbar-  
keit der Stoffe sind besondere  
Vorzüge dieser Garderobe.

Wir empfehlen

**Mak-Anzüge**  
8, 13, 20 M. usw.

**Mak-Paleto**  
6, 10, 18 M. usw.

**Monatsgardenien-Geschäft**  
Dresden

Breite Straße 18, 1. Etage  
unter Seestraße.

Akt. II: Elegante neue  
Garderobe, Plauderlebe.  
Stoff mit drittklass. Stoff.

**Aufschnitte** (zu Familien-  
lieben), Salate, Süßen, Schinken  
sowie vorzügliche Wurst-  
sorten empfohlen.

**Fleischer Georg Kaiser**  
meister, Sachsdorfer Ecke,  
Kronprinzengr.

Telphon R. 19 282.

**Monats-Garderobe!**

Elegante, wenig getragene  
Herren-Anzüge, Paleto.

Hosen usw. beste Stoffe, nur  
gute Makarbeit, von Kava-  
lieren, Doktoren, Studenten u.  
besieben Herrschaften, zu stan-  
nend billigen Preisen. Herren  
finden ein großer Vorrat neue

Herren- u. Kinder-Anzüge  
(Rüschen), sowie zahlreich  
Von einzelnen Hosen angekom-  
men, die, um schnell zu räumen,  
sofort billig verlaufen.

**Herren-Anzüge** schon von 7,50 M.

an, Jackett 2 M., Kinder-  
Anzüge und besseren Stoffen  
von 4 M. an. Westen 50 Pf.

**Schwarze Gehröcke** werden  
verkauft und verliehen, sowie  
Schuhwerk und Normalwäsche

in größter Auswahl.

**Reich** Dresden - 5 L.

**Verkauf**  
nur  
an  
Private!

# Grimmowski's Gewiſſen 95. Tag

Alle Waren  
sonst  
erheblich  
teurer!

## Damenwäsche

|                                    |        |
|------------------------------------|--------|
| Damenhemd, läßiglich, mit Spize    | 95 pf. |
| Damenhemd, Vorderjoch, m. Spize    | 95 pf. |
| Nachtjacke, Sommer-Körperbartsch   | 95 pf. |
| Anstandsrock, Sommer - Körper-     |        |
| bartsch                            | 95 pf. |
| Beinkleider mit Langquelle         | 95 pf. |
| Beinkleider, Kniefalon m. Stickeri | 95 pf. |
| Beinkleider mit Sideret            | 95 pf. |
| Beinkleider, Sommer-Körperbartsch  | 95 pf. |
| 3 St. Untertaillen mit Langquelle  | 95 pf. |
| Stickeri-Untertaillen              | 95 pf. |

## Baumwollwaren

|   |        |
|---|--------|
| 3 Meter Hemdentuch, sel. Ware           | 95 pf. |
| 2 Meter Pikee-Barchent                  | 95 pf. |
| 2 Meter Rips Pikee, gute Qualität       | 95 pf. |
| 3 Meter Körper-Barchent, sehr           | 95 pf. |
| halbar                                  | 95 pf. |
| 1 Meter Bettdecke, prima                | 95 pf. |
| 1 Meter Stangenleinen, prima            | 95 pf. |
| 1 Meter Bettdecke, volle Bettbreite     | 95 pf. |
| 1 Meter Stangenleinen, volle Bettbreite | 95 pf. |
| Fertiger weißer Kissenbezug             | 95 pf. |
| mit End-Gummi u. Baumwolle              |        |

|                                 |        |
|---------------------------------|--------|
| 1 Meter Bettinlett, glatt oder  | 95 pf. |
| gestreift                       |        |
| 1 Meter Bettinlett, volle Bett- | 95 pf. |
| breite                          |        |
| 3 Meter Windelstoff             | 95 pf. |
| 3 Meter Bettzeug, farbig        | 95 pf. |
| 3 Meter Bettkattun, träß. Ware  | 95 pf. |
| 150 cm breit Bettuch-Halb-      |        |
| leinen                          | 95 pf. |
| 150 cm breit Bettuch-Dowlas     | 95 pf. |
| bunt Bettzeug, volle Bettbreite | 95 pf. |

|                             |        |
|-----------------------------|--------|
| Fertiger weißer Kissenbezug | 95 pf. |
| mit Langquelle              |        |

## Taschentücher

|                               |        |
|-------------------------------|--------|
| 1 Dz. Linontücher, gefäumt    | 95 pf. |
| 1 Dz. Linontücher, gefäumt,   | 95 pf. |
| festfähig                     |        |
| 1 Dz. Kindertücher, gefäumt,  | 95 pf. |
| mit Rante                     |        |
| 3 St. Seidenbal.-Herrentücher | 95 pf. |
| 1 Dz. Damentücher, sehr eleg. | 95 pf. |
| 1 Dz. Herrentücher, bunt, ge- | 95 pf. |
| fäumt                         |        |
| 1 Dz. Herrentücher, groß      | 95 pf. |
| 1 Dz. reinlein. Tücher, gel.  | 95 pf. |
| 1 Dz. feinfäd. Lein.-Tücher   | 95 pf. |
| 1 Dz. ges. Tücher mit Rante   | 95 pf. |

## Damen- und Kinder-Schürzen

|                                  |          |
|----------------------------------|----------|
| Kinderschürzen, weiß, mit Stiel. | durchweg |
| Größe 45-65 cm                   |          |
| 95 pf.                           |          |

95

|                               |          |
|-------------------------------|----------|
| Hauschürzen mit Volant, extra | durchweg |
| groß                          |          |
| Blaudruckschürzen, extra groß |          |
| Miederschürzen mit Hebgen     |          |
| Weisse Schürzen mit Sideret   |          |
| Schwarze Alpaka-Schürzen      |          |

95

|                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| Russenkittel, 3 Größen            | durchweg |
| Weisse Zierschürzen mit Hebgen    |          |
| und Sideret                       |          |
| Satin-Zierschürzen, türkisch      |          |
| Zierschürzen mit Volant u. Hebgen |          |
| Französische Kittel               |          |

95

## Wischtücher, Handtücher

|                               |        |
|-------------------------------|--------|
| 3 Stück Jacquard-Handtuch     | 95 pf. |
| 3 Stück Gerstenkorn-Hand-     |        |
| tücher                        | 95 pf. |
| 4 Stück Handtücher, weiß mit  |        |
| bunt                          | 95 pf. |
| 3 St. Küchen-Handtücher, grau | 95 pf. |
| 3 Stück Küchen-Handtücher     | 95 pf. |
| bunt                          |        |
| 6 Stück Wischtücher, farbig   | 95 pf. |
| 4 Stück Wischtücher, groß     | 95 pf. |
| 3 Stück Wischtücher, extra    |        |
| groß                          | 95 pf. |

## Konfektion

|                                |        |
|--------------------------------|--------|
| Weisse Batist-Bluse mit Stiel- | 95 pf. |
| Einfügen                       |        |
| Dunkle Percal-Bluse mit        |        |
| Stauden                        | 95 pf. |
| Gestreifter Waschunterrock     |        |
| mit bobem Volant               | 95 pf. |
| Wasch-Kinder-Mädchen           | 95     |
| reizende Rassen, 3 Größen      | pf.    |
| Weisse Russenkittel m. Rante   | 95     |
| beig. 3 Größen                 | pf.    |

## Blusen-Abschnitte

|                                    |        |
|------------------------------------|--------|
| Zephir-Abschnitt, gestreift        | 95 pf. |
| Musseline, 2 1/2 Meter             | 95 pf. |
| Musseline mit Bordüre, 2 1/2 Meter | 95 pf. |
| Tennis-Abschnitt zur Bluse         | 95 pf. |
| Gingham-Abschnitt zur Bluse        | 95 pf. |

|                          |     |
|--------------------------|-----|
| Feinfarbige, elegante    |     |
| Zephir-Blusen-           | 95  |
| Abschnitte, reiz. Muster | pf. |

## Frottier-Wäsche

|                              |        |
|------------------------------|--------|
| Frottier-Badetuch für Kinder | 95 pf. |
| Frottier-Handtuch, groß      | 95 pf. |
| 3 Frottier-Handtücher        | 95 pf. |
| Grosses Damast-              |        |
| Frottier-Handtuch            | 95     |
| mit Buchstaben               | pf.    |
| 12 Stück Frottierseitländer  | 95 pf. |
| 6 Stück Frottierseitländer   | 95 pf. |
| 6 Stück Frottierhandschuhe   | 95 pf. |

## Strümpfe - Socken

|   |        |
|---|--------|
| 6 Paar Reise-Socken, buntgeringelt      | 95 pf. |
| 3 Paar Schweiss-Socken, nicht einlaufen | 95 pf. |
| 3 Paar starke Arbeits-Socken            | 95 pf. |
| 2 Paar Schweiss-Socken, prima           | 95 pf. |

|  |        |
|--|--------|
| 3 Paar Mako-Socken, schwarz oder braun         | 95 pf. |
| 4 Paar schwarze Damen-Strümpfe                 | 95 pf. |
| 3 Paar schwarze Damen-Strümpfe                 | 95 pf. |
| 2 Paar zwl. z. zwl. Damen-Strümpfe, engl. lang | 95 pf. |

|  |        |
|--|--------|
| 4 Paar Kinderstrümpfe, Größe 1-4                 | 95 pf. |
| 3 Paar Kinderstrümpfe, Größe 5-10                | 95 pf. |
| 4 P. Kinder-Söckchen, zum Ausdrücken, prima Ware | 95 pf. |

## Trikotagen

|   |        |
|---|--------|
| Mako-Beinkleider                            | 95 pf. |
| Mako-Unterjacken                            | 95 pf. |
| Mako-Herrenhemden                           | 95 pf. |
| Normalhemden                                | 95 pf. |
| Normal-Beinkleider                          | 95 pf. |
| 4-10 Meter breite Stickerei, cht. Schweizer | 95 pf. |
| 4-10 Meter breite Stickerei, cht. Plauener  | 95 pf. |
| 4 Meter Valencienne-Spitzen, breit          | 95 pf. |
| 6 Meter Valencienne-Spitzen, schmal         | 95 pf. |

## Bunte fertige Wäsche

|  |  |
| --- | --- |
| Militär-Männerhemd | 95 pf. |


<tbl\_r cells="2" ix="2" maxcspan="1" max